



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

589 (19.12.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-225172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-225172)

Samstag, 19. Dezember

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 - Nr. 589

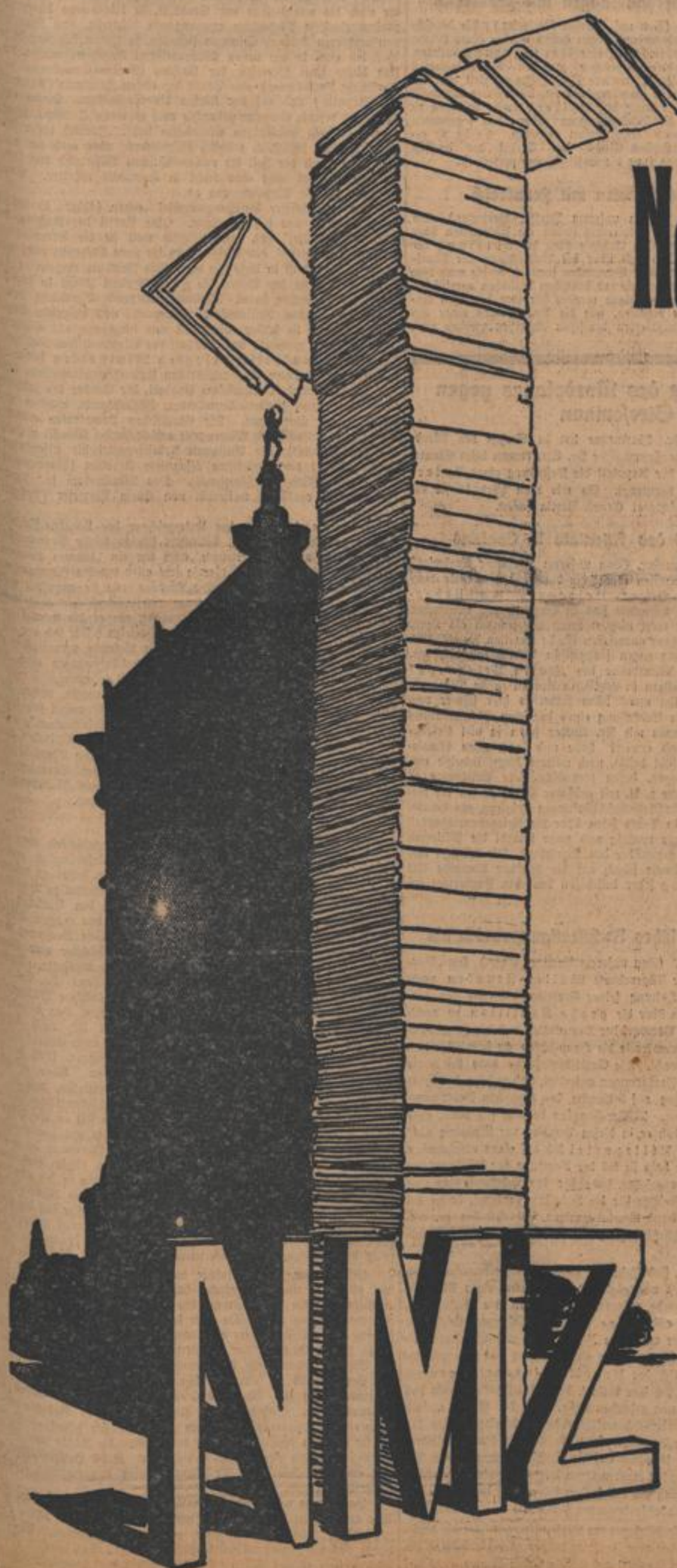
Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2,50 ohne Briefgeld. Bei event. Änderung der wöchentlichen Bezugspreise Nachforderung vorbehalten. Postbezugspreis R. 17500. Karlsruher - Hauptgeschäftsstelle E. a. 2. - Geschäftsstellen: Waldstraße 6, Schweglingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. - Telegramm: Überlitz. Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, aussermal. Sonntags- und Feiertagsausgaben. - Druck: K. H. 7941 7942 7943 1944 u. 7945

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung von emp. Kolonialzeitung für Mägen. Anzeigen 0,40 R.-M. Restant. 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Verhältnissen für ausgelassene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. - Verlagsort Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht



Die Neue Mannheimer Zeitung

hat in Mannheim

**die höchste
Abonnentenzahl**

**die höchste
Leserzahl**

**die höchste
Wirkung**

**für Anzeigen
aller Art**

Pariser Scharfmacher an der Arbeit

Lärmende

Rundgebungen gegen Locarno und England

V. Paris, 19. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die nationalisierten Abgeordneten und Mitglieder des Bloc national, umgeben von zahlreichen Generälen und rechtsstehenden Putschisten, veranlaßten gestern Abend eine lärmende Rundgebung gegen den Locarnopakt und gegen die angebliche Verletzung der Rechte Frankreichs durch den französischen Ministerpräsidenten Briand. General Castelnau, der die Versammlung leitete, führte eine scharfe Polemik gegen Briand, den er beschuldigte, den Versailles Vertrag zu verletzen und in Locarno die letzten Rechte Frankreichs am Rhein veräußert zu haben. Castelnau forderte, daß die Rheinlandbesetzung aufrechterhalten werde und daß man weder von Koblenz noch von Mainz nach Ablauf der Fristen abziehen dürfe.

Die ganze Versammlung hatte jedoch eine Spitze gegen England. Sämtliche Redner, namentlich der Deputy-Präsident Marin, erklärten, daß England Frankreich in diesen unglückseligen Locarnopakt hineingedrängt habe. England habe sich nach Zerstörung der deutschen Handelsflotte und Einschränkung der deutschen Kriegsschiffe durchzusetzen, um einen Angriff des Erbfeindes, während Frankreich noch wie vor in größter Gefahr schwebt. Englands Haltung gegenüber Frankreich sei als ein Verrat zu betrachten und Briands unvorsichtige Haltung in den ganzen diplomatischen Verhandlungen mit England zu bedauern. Auch der Dawesplan wurde als eine höchst problematische Sache beurteilt.

Nach der Versammlung kam es zu chauvinistischen Rundgebungen im Versammlungslokal und auf der Straße.

Kammerdebatte über Syrien

In der Pariser Kammerführung vom Freitag wurde ein Dutzend von Interpellationen über Syrien und Marokko eingebracht. Haus und Tribünen waren dicht besetzt. Auch General Sarrail wohnte der Sitzung bei. Am Regierungstisch saßen Briand und Poincaré. Poincaré beantwortete die getrennte Behandlung der beiden Fragen und dementsprechend trat das Haus zunächst in die Erörterung der Interpellationen über Syrien ein. Der Abgeordnete Herr

entwarf ein Bild über die Entwicklung der Ereignisse in Syrien nach der Abberufung des Generals Bégouin und kritisierte heftig die vorkrieglichen Maßnahmen Sarrails, auf die alle Vorkommnisse zurückzuführen seien.

Wegen seiner scharfen Angriffe auf Sarrail und Poincaré wurden einzelne Abgeordnete mehrfach zu lebhaften Szenen, in denen der Kriegsminister und der Ministerpräsident zur Verteidigung des Generals interpellierten und Kammerpräsident Herriot die Abgeordneten mahnte, sich zu mäßigen. Als ein anderer Abgeordneter unter dem Beifall der Opposition und unter dem Zischen der Linken die Bestrafung Sarrails forderte, unterbrach Herriot die Sitzung. Als nach Wiederaufnahme der Sitzung Briand für beide die Beratung des Budgets schloß, kam es im ganzen Haus zu einer stürmischen Auseinandersetzung über den Termin für die Fortsetzung der Syrien-Debatte. Nach mehreren erfolglosen Versuchen, Klarheit zu schaffen, wurde zur Abstimmung geschritten. Mit 356 gegen 212 Stimmen wurde Vertagung auf Montag vorläufig beschlossen.

Die Luftfahrtverhandlungen mit Frankreich

V. Paris, 19. Dez. (Von uns. Pariser Vertreter.) Die deutsch-französischen Luftfahrtverhandlungen haben infolge einer kurzen Vertagung der Besprechungen eine Verzögerung erlitten. Trotzdem sind in den letzten Gesprächen zwischen den Delegierten Frankreichs und Deutschlands weitere Fortschritte erzielt worden. Wie verlautet, ist man dahin übereingekommen, die weitere Kontrolle der deutschen Luftschiffahrt durch den Völkerbund besorgen zu lassen. Außerdem sind die Verhandlungen über das sogenannte Niederflergesetz befriedigend abgelaufen worden. Es ist zu erwarten, daß Mitte der nächsten Woche das Statut der deutsch-französischen Verständigung über die Luftschiffahrt perfekt ist.

Ein Finanzabkommen mit Frankreich

V. Paris, 19. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die deutsche und die französische Regierung haben ein Abkommen über die Durchführung des deutschen Gesetzes über die Ablösung der Anleihe vom 16. Juli 1923 und über die Behandlung der Markanleihe der ehemals preussischen Gemeinden sowie über die nach dem Vertrag von Versailles festzusetzenden deutschen Anleihen vereinbart. Die französischen Staatsangehörigen werden für ihre deutschen Anleihen dieselben Vorteile erhalten, wie die Angehörigen einer anderen Nation. Die festzusetzenden deutschen Anleihen werden zum Teil freigegeben.

Untersuchung des Mordplanes gegen Stresemann

Oberreichsanwalt Dr. Obermayer hat in Sachen des Mordanschlags auf den Reichsaußenminister Dr. Stresemann beim Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik die Bestellung eines Untersuchungsrichters beantragt. So wie man hört, dürfte die Wahl auf den Landgerichtsrat Grasse-Werlin fallen.

Der Eindruck des Attentats in England

London, 19. Dezember. (Von unserem Londoner Vertreter.) In hiesigen politischen Kreisen erregt die Nachricht von einer Verschwörung gegen Stresemann, Bismarck und Lieberowitz. Politische Attentats sind in England fast unbekannt. Man versteht aber recht wohl, warum Stresemann als Opfer einer freudhaften Mordbegehung auszuweisen ist, da von ihm hauptsächlich die englische Unterstützung gegen französische Bedrückung abhängt. Wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, drückte man gestern in englischen Kreisen große Beforgnis und Anteilnahme für ihn aus. Man findet es hier schwer vorstellbar, wie eine solche Bedrohung eines deutschen Staatsmannes möglich sei, der im Verein mit Dr. Luther schon so viel Erleichterungen für Deutschland erwirkt habe und von allen Staatsmännern die beste Aussicht besitzt, noch weitere Zugeständnisse von den Alliierten zu erlangen, deren freundschaftliche Stimmung er sicher ist. Niemand könne z. B. mit größerer Fähigkeit für die Befreiung der deutschen Luftfahrtbeschränkungen arbeiten, als Stresemann. Die Experten in Paris seien über die Kriegsbrauchbarkeit einer modernen Luftflotte uneinig und zwar sowohl die Alliierten untereinander als auch gegenüber den Deutschen. Die britische Regierung behandle die Sache jedoch auf die denkbar liberalste Art und rate zur Gewährung jeder beliebigen deutschen Forderung im Geiste von Locarno.

Sozialdemokratisches Rechtfertigungsbedürfnis

Berlin, 19. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Im „Vorwärts“ unternimmt der Abgeordnete Müller-Franken noch einmal den Versuch, die Haltung seiner Fraktion während der besetzten Verhandlungen über die große Koalition zu rechtfertigen. Er findet den Vorwurf der Demokraten und der Zentrumspartei, daß die Sozialdemokratie die Hauptschuld an dem Scheitern des Planes trage, ungerecht. Die Sozialdemokratie habe sich starke Zurückhaltung in ihren Forderungen angesetzt, und es seien schließlich Differenzen nur in Bezug auf 5 Punkte des Reichsprogamm-entwurfs übrig geblieben. Müller-Franken bekennt sich dann, aus schließlich nachzugeben, daß es in diesen Punkten zur Einigung nicht gekommen sei, weil die Volkspartei sich auf einen abnehmenden Standpunkt stellte. So habe sie bei der Regelung der Fürstenabfindung die Rückwirkung abgelehnt, habe für den Aufhebungslauf eine genügende Bewegungsfreiheit für die Industrie verlangt, damit bei günstiger Konjunktur durch Vereinbarungen Überstunden gemacht werden könnten und schließlich hätte sie die Offenlegung der Steuerlisten verweigert.

Somit wir wissen, sind Bedenken gegen die sozialdemokratischen Forderungen, denen erst nachträglich der Charakter eines Mindestprogramms gegeben wurde, keineswegs nur von der Volkspartei, sondern auch von den anderen an den Verhandlungen beteiligten Fraktionen, insbesondere auch vom Zentrum und von den Demokraten erhoben worden. Das gilt vor allem von dem wichtigsten Streitpunkt, nämlich der Arbeitslosenversicherung. Wenn Müller-Franken sich hier beklagt, daß seine Fraktion nicht das geringste Entgegenkommen gefunden habe, so ist der Grund einfach der, daß für so außerordentlich weitgehende Forderungen keine der beteiligten Parteien einen Rückblick auf die Episode nach dem Verzicht der Arbeiter auf einen wahren Volksgemeinschaft vorläufig durchzuführen will, der auch sich mit beiden Fraktionen auf den Boden der sozialdemokratischen Mindestforderungen stellen. (1)

Daß unter solchen Umständen neue Verhandlungen über die große Koalition, wie sie offenbar vom Zentrum immer noch für möglich gehalten werden, keinerlei Aussicht auf Erfolg haben können, liegt auf der Hand.

Polen kann allein nicht mehr weiter

(Von unserem Vertreter in Polen.)

u. Warschau, 18. Dezember. Seit dem Rücktritt Wladyslaw Grabskis hatten sich eine Reihe einschneidender Änderungen in Polen vollzogen. Die Bildung einer neuen Regierung und die damit verbundene, übrigens nicht grundlegende parlamentarische Umgruppierung ist inzwischen von ernstlichen Vorgängen in den Schatten gedrückt worden. Aber auch dieser äußere politische Hergang verdient noch eine kurz rückblickende Beachtung.

Der Form nach scheint die Struktur des neuen, nunmehr vom Außenminister Strzymski präzipitierten Kabinetts abweichend gegenüber seinem Vorgänger als es dem Wesen nach ist. Das Kabinett Grabski nannte sich überparteilich und außerparlamentarisch, das Kabinett Strzymski ist eine Koalitionsregierung, in der außer den Repräsentanten des Heubereits, des Innern und des Krieges die übrigen Ministerien von Parlamentariern geleitet werden. Die Koalition besteht aus der Koalition der rechten Parteien (Nationaldemokraten und Christliche Demokraten), eine Partei des linken Zentrums (Nationalistische Arbeiterpartei) und auf der Linken die Sozialisten. Dieses recht eigenartig besetzte Dreieck gehörte auch Grabskis Politik, so wie es gegenwärtig demjenigen Strzymski folgt. Freilich unter dem alten Meister schließlich reichlich differierend; aber auch der neue Herr dürfte mit der Zeit die nationalistischen Bisse und den sozialistischen Distanz nicht eben leicht in Harmonie erhalten. Schon kündigen sich die Abweichungen an.

Ein tatsächlicher Belegungswechsel gegen früher ist freilich immerhin auch vor sich gegangen. Eine Partei der Rechten, die Christlichnationalen, hat, hauptsächlich weil sie die Strzymskische Außenpolitik ablehnt, den Aufbruch an die neue Mehrheit nicht gemacht. Dafür ist in diese das eigentliche Zentrum eingetreten, die Großbauernpartei des Witos, die gegen Grabski zuletzt in scharfer Opposition gestanden hatte. Nationaldemokraten, Christliche Demokraten, Witospartei, Nationale Arbeiterpartei und Polnische Sozialistische Partei, sie bilden, über 282 von insgesamt 444 Stimmen verfügend, also nunmehr den Rückhalt des Strzymskischen Kabinetts. Die parlamentarisch besetzten Ministerien haben die folgenden Verhältnisse unter sich verteilt: Im Unterrichtsministerium blieb der Nationaldemokrat Stanislaw Grabski, der Bruder des früheren Premieres; einem Nationaldemokraten, Zychowski, wurden auch die Finanzen übertragen. Die Christlichen Demokraten erhielten die Justiz (Wlodzimierz); die Witospartei erhielt Handel (Oskar) u. Landwirtschaft (Kierulff); die Nationale Arbeiterpartei die Eisenbahnen (Chodzinski); die Sozialisten öffentliche Arbeiten (Maraczewski) und soziale Fürsorge (Ziemlinski). Das Ministerium für Agrarreform wird vorläufig weiterhin von einem Vertreter (Radomski) verwaltest.

Strzymski selber, der Unterzeichner der Locarno-Verträge (soweit sie Polen angehen), betrachtet sich in seiner Premierstellung berufen, sich, wie er es nannte, auch um ein inneres Locarno zu bemühen. Es dreht sich hier ja jetzt alles um die Finanzfragen, um die Wirtschaftspolitik, um eine Notlage, wie sie zur Zeit wohl in keinem Slawischen Europa so schwer und drückend ist. Wie wohl begründeter Energie hat Strzymski daher, als er die neue Regierung bildete, darauf bestanden, daß die Parteien selber sich der Verantwortung nicht mehr entziehen, daß sie vielmehr unmittelbar an der Regierung teilnehmen und diejenigen Maßnahmen auch vor der Öffentlichkeit bedenken, die die Not der Zeit erfordert.

Um daher den Bürgerfrieden zu erleichtern, wurde, außer dem Präsidium und dem Rest des Kabinetts, die Strzymski sich selber vorbehielt, auch noch das sogenannte „Ministerium“ genannt, das des Innern, von der Aufteilung unter die Parteien ausgenommen. Man ließ es Razewicz, dem früheren Ministerpräsidenten des Königreichs, einem jüngeren, recht geschickten Beamten, der zwischen dem Abwürgen der Parteiwünsche einen Mittelweg zu steuern und bisher Konflikte zu vermeiden verstand.

Als ein weiteres Ministerium der Überparteilichkeit war jetzt der Kriegsminister geplant. Ursprünglich meinte man, auch hier überhaupt keinen Wechsel eintreten lassen zu müssen. Warum sollte nicht Sikorski bleiben, der ehemalige Legionär und Völubeliste, der doch andererseits auch mit den Parteien der Rechten sich gut vertrug? Der noch eben mit den großen Herrschern manövierte sich viel Anerkennung erzwungen. Diese Rechnung war jedoch ohne Rücksicht gemacht. Der alte Meister war längst unzufrieden mit seinem Schüler, der eigene Wege wandelte. Deshalb dieser nicht, „dem Willen“ über den Kopf zu wachsen? Da Sikorski bezeugte wohl gar nicht über Lust, selber den polnischen Wallenstein in künftigen außerordentlichen Zeitläufen zu spielen. Das erforderte Wohlmut. Denn Wölubeliste selber betrachtete sich noch längst nicht als aufs Alltägliche gestellt. Zwar hätte er, nach Ablauf seiner Amtsperiode als Staatschef und Oberster Heerführer, 1922 darauf verzichtet, zum Staatspräsidenten zu kandidieren. Aber er gab doch von Zeit zu Zeit ganz unzweifelhaft zu verstehen, daß er der Spitze des Staates wie des Heeres andere Würdenträger schließlich nur als seine Vahlgänger betrachte. Besonders seit er ein körperliches Leiden, das ihn zeitweilig behinderte, recht gut überwinden hatte, findet der Warschauer in seinem hübschen Landhaus in Sulejówek bei Warschau das tatensche Dasein lässig. Auch sind seine Anhänger nicht müde, und er hat ihrer viele, bis in die obersten Kreise hinein. Seit langem betreiben sie die Rückkehr des Marschalls zu seiner Krone. Die äußere Form dafür soll die Ernennung eines Obersten Generalinspektors des Heeres sein. Aber vorher dieses Posten wäre eine Art Generalliegeant. Wer sollte das werden? Natürlich niemand anders als Wölubeliste.

Sikorski hat diese Absichten des Wölubelisters — nicht einmal völlig zu verstehen gelernt; das wäre auch ihm zu gefährlich erschienen. Sein Gesandter über die Organisation der Obersten Kommandostellen unterstellte aber jenen geplanten Generalinspektor sowohl dem Kriegsminister wie dem Generalstabschef; er wies ihm somit die qualifizierte militärische Hierarchie von Amtswegen, der Staatspräsident steht, den vollen Rang an. Doch das genügt, um unerschütterlich zu sein. Seitdem war Sikorski in Sulejówek unangenehm. Als die jüngste Kabinettsliste ausbrach, entließ sich Wölubeliste dem Staatspräsidenten und vermachte sich sofort — Generalinspektor des Heeres. Wölubeliste ließ sich in offizieller Kabine zum Staatspräsidenten empfangen und vermachte sich sofort — Generalinspektor des Heeres. Wölubeliste ließ sich in offizieller Kabine zum Staatspräsidenten empfangen und vermachte sich sofort — Generalinspektor des Heeres. Wölubeliste ließ sich in offizieller Kabine zum Staatspräsidenten empfangen und vermachte sich sofort — Generalinspektor des Heeres.

Das Ganze wirkt etwas merkwürdig. Aber — es würde der Lüge vom Berge hätte sich nicht verreckt. Gerade in dieser Zeit magte man nicht weniger, mit ihm umzugehen. So kam hinzu, daß Strzymski persönlich Sikorski nicht leiden konnte. Und unterließ er ihn fallen. Zunächst blieb das Kriegsministerium überhaupt unbelegt. Dann übertrug man es Sikorski, einem

Abgelehnter Mißtrauensantrag

Weimar, 19. Dezember. Gestern wurde im Landtag der sozialdemokratisch-kommunistische Mißtrauensantrag gegen die Thüringische Landesregierung mit 36 gegen 24 Stimmen abgelehnt.



Viel tausend Lichter

welsen allabendlich unseren Lesern den Weg zu den schönsten hellerleuchteten Geschäftshäusern, die in reicher Auswahl passende Weihnachtsgeschenke zum Verkauf anbieten. Die Anzeigen dieser Geschäftshäuser findet man in der „NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG“.

Tumult im badischen Landtag

Kommunistische Störungen

Räumung der Tribünen

Karlsruhe, 18. Dezember.

Gegen 4 Uhr eröffnete Präsident Dr. Baumgartner die letzte Sitzung vor den Weihnachtsferien. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden mehrere

Kurze Anfragen

beantwortet. Auf eine Anfrage der Bürgerlichen Vereinigung über Einschränkung des Falschgelds im Winter 1926 wurde mitgeteilt, daß hinsichtlich der allgemeinen wirtschaftlichen Lage die Vermehrung der Falschgelds in Baden zu erwarten sei, auf eine Einschränkung des Falschgelds hingewiesen. Außerdem sind die Bezirksämter der größeren Städte angewiesen, ihren Einfluß geltend zu machen, um Ausbreitungen entgegenzuwirken. Ein allgemeines Polizeiverbot gegen das Falschgeld sei nicht beabsichtigt.

Eine zweite Frage der gleichen Fraktion über den Schutz des badischen Arbeitsmarktes gegen eine drohende Ueberflutung durch ausländische Arbeiter wurde dahin beantwortet, die Regierung habe stets diesen Schutz im Auge behalten. Es werde erwartet, daß den deutschen Arbeitern, die häufig auf ihrem Weg zur Arbeitsstätte die Grenze überschreiten müssen, das gleiche Entgegenkommen gezeigt wird, wie das deutschen Arbeitern im umgekehrten Falle vorzuziehen ist.

Eine dritte Anfrage der Bürgerlichen Vereinigung über die Prämienauszahlung an Reichsbahnbeamte wird von dem Regierungsvertreter unter Hinweis auf die Verhandlungen im Reichstag beantwortet. Wie künftig die Frage der Prämienverteilung geregelt werden, habe die badische Regierung nicht in Erfahrung bringen können.

Die nächste Anfrage über den Personalabbau wird durch die Antwort des Regierungsvertreters dahin aufgeklärt, daß dem Landtag demnächst ein Gesetzentwurf zugehen werde, wonach die abgebauten badischen Staatsbeamten die gleiche Behandlung wie die Reichsbeamten erfahren sollen.

Ministerialrat Huber teilte auf eine Anfrage von Zentrum über den Reichsschulgesetzentwurf mit, daß die badische Regierung zum Reichsschulgesetzentwurf keine Stellung eingenommen habe. Die Verhandlungen in Leipzig seien streng vertraulich gewesen. Das Unterrichtsministerium sei somit auch nicht in der Lage, irgend eine Mitteilung über den Entwurf zu machen.

Es wurden dann Gesetzentwürfe über die Landeselektrizitätsversorgung und über die Aufnahme einer Staatsanleihe in Höhe von 48 Millionen RM. für wirtschaftliche Unternehmungen des Staates angenommen. Darauf folgte die Beratung über Anträge der Kommunisten und der Sozialdemokraten über die

Erwerbslosenunterstützung

Zur Beratung dieser Anträge wurde die Sitzung auf etwa eine Stunde unterbrochen, die der Haushaltsausschuß zur Beratung benötigte. Namens des Haushaltsausschusses wurde beantragt, die Regierung möge sofort Notstandsarbeiten in weitgehendstem Maße in Angriff nehmen und dafür Sorge tragen, daß alle hauspolizeilichen Verfahren im Interesse einer beschleunigten Inangriffnahme projektierte Bauarbeiten raschstens durchgeführt werden. Von den Gemeinden wird erwartet, daß sie mit allen zu Gebote stehenden Mitteln der Not der Erwerbslosen entgegenzutreten.

Bei der Beratung dieser Anträge kam es in den Abendstunden zwischen 7 und 8 Uhr zu

sehr aufgeregten Szenen

wie sie der badische Landtag bisher noch nicht erlebt hatte. Schon vor Beginn der gegen 4 Uhr nachmittags eröffneten Sitzung hatte ein großer Trupp von Erwerbslosen versucht, in das Landtagsgebäude zu gelangen, war aber von Schutzmännern, die in großem Umfange aufgestellt worden war, daran gehindert worden. Im Laufe der Sitzung füllte sich aber die Publikumstribüne immer mehr und mehr und schon zu Beginn der Beratungen über die Erwerbslosenfrage erschallten aus dem Publikum Rufe, sobald der Präsident mehrfach mit der Räumung der Tribüne drohte und einen der Volkskrieger auch veranlaßte, die Tribüne zu verlassen.

Als im Laufe der Beratungen der Präsident des Hauptausschusses Abg. Dr. Engler (Soz.) als Vertreter der Regierung über die Kollage der Erwerbslosen und über Unterstützungsmaßnahmen sprach und erklärte, die Regierung werde alles tun, was in ihren Kräften stehe, sie könne aber über eine bestimmte Grenze nicht hinausgehen, verlangte der kommunistische Abg. Bod von dem Präsidenten Auskunft, ob sich Polizei im Hause befinde. Präsident Dr. Baumgartner entgegnete, daß er diese Auskunft verweigern werde, da die Maßnahmen zur Sicherung der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung allein ihm, dem Präsidenten, zustehe. Er verbat sich eine Kritik an seinen Maßnahmen. Abg. Bod rief erregt dazwischen: „Ich will wissen, ob Polizei im Hause ist!“ Der Präsident verweigert abermals die Auskunft und nun ertönt von der Publikumstribüne ein großes Geschrei, während die kommunistischen Abgeordneten im Saale „Unruhe!“ rufen. Der Abg. Bod schreit dem Präsidenten zu: „Ich habe das Recht, die Anfrage zu stellen.“ Präsident Dr. Baumgartner: „Dazu haben Sie nicht das Recht.“

Inzwischen hat sich auf der Tribüne die Unruhe und Erregung gesteigert. Die einzelnen Rufe sind lauter verständlich. Ein Tribünenbesucher ruft: „Wir haben kein Ständchen Vot.“ Die Aufregung steigert sich von Sekunde zu Sekunde. Die Abgeordneten haben sich von ihren Plätzen entfernt und stehen aufgeregt in Gruppen zusammen. Der Abg. Bod setzt sich noch immer mit dem Präsidenten aneinander. Die Erregung ist schließlich so groß, daß jede weitere Fortberatung unmöglich ist. Ein Teil der Tribünenbesucher hat sich allmählich entfernt, der Rest wird

gemalt von der Tribüne und aus dem Hause gewiesen

Einer der Tribünenbesucher ruft dabei: „Wir kommen noch einmal!“ Daraufhin wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen.

Nach Wiederbeginn der Sitzung wird nach kurzen Ausführungen des Staatspräsidenten Trunk zur Abstimmung geschritten. Der Haushaltsausschuß, der in Riffer 1 Ablehnung des kommunistischen Antrags, in Riffer 2 Annahme der Enquete-Kommission und in Riffer 3 Ablehnung eines einschlägigen Gesetzes des Abg. Bod vorliegt, wird angenommen. Weiter wird ein Antrag angenommen, der eine erneute Prüfung der Kollage im Januar fordert, ferner ein Antrag über Schaffung eines Arbeitslosenversicherungsgesetzes. Der Gesetzentwurf Bod (Vereinfachung von Mitteln in Höhe von 100 Prozent der nach den Landtagsbeschlüssen vom 3. Dezember sich ergebenden Beihilfe) wird dagegen abgelehnt.

Rum Schluß der Sitzung wird noch ein Antrag des Zentrums, der Sozialdemokraten, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Christlichen Vereinigung über Gewährung von zinslosen Stundung der Einkommensteuer an Angehörige der Landwirtschaft und des Gewerbes.

Gegen 9 Uhr verabschiedet der Präsident das Haus mit den besten Weihnachtswünschen. Nächste Sitzung unbestimmt.

Stürmische Sitzung im Prager Parlament

Die Freitagssitzung des tschechischen Abgeordnetenhauses, in der Ministerpräsident Schwelba die Regierungserklärung verlas, stand erneut im Zeichen tosenden Tumults. Vor der Ministerbank kam es bald zu einem Handgemenge zwischen Slowaken und Tschechen. Im weiteren Verlauf gerieten Deutschnationale und tschechische Nationaldemokraten hart aneinander, sobald Ordnung einschreiten mußten, um Handgreiflichkeiten zu verhindern. Die Slowaken schrien sich plötzlich zusammen und stimmten das Hej Slawane an, ein slowakisches Trübsied gegen die ehemalige österreichisch-ungarische Monarchie. Nachdem die Slowaken geendet hatten, erfolgte der deutsche Zwischenruf: „Es lebe die Selbstbestimmung!“ Sofort erhoben sich sämtliche deutschen Abgeordneten und stimmten in vollem Chor „Deutschland, Deutschland, über alles!“ an.

Die Koalitionsparteien schließlich intonierten die Staatshymne. Unter diesen Umständen war von den Ausführungen des Ministerpräsidenten nicht ein Wort zu verstehen. Die gesamte Opposition, das sind die deutschen und ungarischen Parteien, die slowakischen Nationalen und die Kommunisten, haben in einer Resolution der Regierung ihr Mißtrauen ausgesprochen.

Die Zugtelefonie

— Berlin, 18. Dez. Die Zugtelefonie wird nunmehr, nachdem die fortgesetzten Verluste immer bessere Ergebnisse gezeigt haben, am 4. Januar 1926 zunächst auf der Strecke Hamburg-Berlin bei den Fern-D-Zügen in Betrieb genommen werden.

Die Börse von Bordeaux abgebrannt

— Paris, 18. Dez. Die aus dem Jahre 1749 stammende Börse von Bordeaux ist ein Raub der Flammen geworden. Der Brand entstand in einem mit Photographien und Büchern angefüllten Zimmer, in dem ein Klempner Arbeiten ausführte. Ein Funke des Klempners fiel auf ein Kissen und entzündete sich mit rasender Schnelligkeit auf einer großen Fläche.

Wanne, dessen Namen auswärts nur im Zusammenhang mit dem Handstreich auf Wilna bekannt ist. Von Polen aus gesehen, konnte diese Ernennung zunächst wie ein Kompromiß erscheinen, denn ist auch Zeligowski einerseits Pilsudskimann, so doch dank jenen Raub auf Wilna seinem sonstigen Verhalten für das Gegenlager noch einer der Ertragslichsten. Doch so einfach löst sich die Frage wohl nicht. Zeligowski, ein Trouper, kein Politiker, muß in seinen kriegsministeriellen Handlungen ein Werkzeug seiner Umgebung werden. Hier vollzieht sich nunmehr der Hille, aber erbitterte Kampf. Wanne gegen Janta. Und beständigen sich die angekündigten Personalveränderungen an so wichtigen Stellen, wie an der Spitze des Generalstabs und an der Spitze des ersten Korps, des Warschauer, das die Hauptstadt militärisch in der Hand hat, so sind die Pilsudskisten drauf und dran, rasch Terrain zu gewinnen. Vorläufig bedeutet das freilich nur Möglichkeiten. Aber belanglos sind sie nicht. Denn wie immer bei extremen Lagen liegen Gerüchte von Diktatur, vom Staatsstreich und dergl. wie Schneewolken in der Luft. Es sei darum denn auch immerhin angemerkt, daß soeben erst wieder sowohl im sozialistischen „Robotnik“ wie in der nationaldemokratischen „Gazeta Poranna Warszawska“, also links wie rechts, man es nicht überflüssig findet, vor dergleichen Experimenten zu warnen.

Immerhin im Augenblick sind das alles noch Geräusche hinter der Wand. Borne, vor aller Augen, spielen sich zur Zeit nicht die Angelegenheiten des militärischen Ressortleiters ab. Der Held des Tages, wenn auch freilich in durchweg tropischer Rolle, ist vielmehr sein Kollege von der Finanz. Seine Sorgen sind zur Zeit die allgemeinsten.

Sie kommen bekanntlich nicht erst von heute. Schon im letzten Jahrbuch der Regierung Grabski fiel der Zloty dreimal. Als beim dritten Mal der Dollar auf über 7 stieg (gegen die Parität 5,18), betrachtete Grabski sein Werk der Geldreform für so viel erschüttert, daß er zurücktrat. Das war am 13. November. Am 20. November wurde die neue Regierung Strzymski ernannt. Am 2. Dezember stand der Dollar im Warschauer außerordentlichen Bericht auf 14!

Gegenüber dieser bisher tiefsten Baisse ist inzwischen eine Erholung eingetreten. Zunächst geschah auch das wieder sprunghaft. Der Dollar fiel bis zu Kurzen zwischen 8 und 9. Welch ein Spielraum für das Spekulationsfever! Welch ein Schlachtfeld aber auch, als bald bedeckte von zertrümmerten Vermögen! Dann kam am 9. Dezember das lang hinausgeschobene programmatische Exposé des neuen Finanzministers Jzdechowski. Er versprach allerdings: scharfe Eingriffe ins Budget, dessen Kürzung um ein Viertel, Reduktionen, Entlassungen, sogar die bisher immer abgewiesene Verminderung der Militärkosten wurde versprochen. Vor einem halben Jahr hätte das viel bedeutet. Jetzt aber fragte man nur: Und die auswärtige Anleihe? Jzdechowski mußte versichern, daß sie demnächst zu erwarten sei. Das war der neue Umbruch. Seither begann der Dollar wieder seinen täglichen, nun langsam, aber beständigen Aufstieg. Heute ist er außerordentlich langsam wieder zwischen 10,50 und 11 angelangt.

So geht es weiter, aber so kann es nicht weiter gehen. Es muß nun in der Tat alsbald mehr und anderes vorn auf dem offenen Schauplatz, vor aller Augen, zur Wirtschaftserrettung unterommen werden, oder die Geräusche hinter der Wand müssen sich drohend verstärken. Man vernele auch nicht, daß sich dort 300 000 Arbeitslose befinden. Die Budgetreduzierung ist gewiß notwendig, aber zunächst vermehrt sie ja nur die unversorgten Hände. So richtet sich denn der Hunger abermals und stärker aus Ausland.

Dieses hat ja nun bereits mehrfach geholfen. Aber, wie man sich überzeugen, vergeblich. Jzdechowski selber mußte bestätigen, daß drei Viertel Milliarden aus solchen und ähnlichen außerordentlichen Staatseinkünften 1924 und 25 unproduktiv zur Deckung staatswirtschaftlicher Unterfälle verwandt wurden. Solche Erfahrungen schaffen keine kreditwürdigen Geldgeber. Zwar ist es immer noch möglich, daß das Auslandskapital seine rettende Hand reicht. Aber heute nur noch unter dieser Bedingung: Gläubigerkontrolle über die Verwendung der Kredite, mit anderen Worten: Finanzaufsicht.

Dies ist nunmehr das Ja oder Nein, vor dem man steht. Jzdechowski schien ihm mit kleinen Mitteln gern noch ausweichen zu wollen. Er sprach davon, ausländische Sachverständige in einzelne Staatswirtschaftsbetriebe zu berufen. Sehr gut. Aber auch das ist um Jahr und Tag verspätet. Wenn schon auswärtige Kontrolleure für einzelne Betriebe, dann doch schon gleich auch für den ganzen Großbetrieb Polen, wurde von einem der Senatoren in der Diskussion über Jzdechowskis Exposé gesagt.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, gibt es nun in der Tat keinen anderen Weg mehr.

England und die Mosulfrage

London, 19. Dez. (Von unserm Londoner Vertreter.) In parlamentarischen Kreisen sieht man der für Montag angekündigten Debatte im Unterhaus über Mosul mit Interesse entgegen. Es sieht jedoch schon sehr, daß die Regierung leichtes Spiel haben wird, besonders da die Hauptführer der beiden Oppositionsparteien schon in die Weihnachtsferien gegangen sind. Ueberdies hat die Regierung ihren Antrag, daß das Haus die Annahme des Völkerbundeswahrspruches bezüglich Irak durch die britischen Vertreter billige, so geschickt formuliert, daß es der Opposition schwer fallen wird, sie zu bekämpfen. Namentlich auch die Arbeiterparteiabgeordneten können nicht auf gegen das Prestige des Völkerbundes protestieren, für den sie stets eingetreten sind. Sodann macht der Gewerkschafts-Laborers den Widerstand der Opposition gegen das Verbleiben im Irak zu einem unbedenklichen Geschäft in den Augen des englischen christlichen



Vereinsnachrichten

* Die Vereine ehem. 112er und ehem. 142er Mannheim ver-
einigten am vergangenen Sonntag im dichtbesetzten Saale der
Festimmung, S. 6, 40. ihre Weihnachtsfeier. Die zur Ver-
mittlung gewonnene Kapelle John erfreute die Anwesenden mit
ihrer schönen Musik. Das Mandolinencorps „Reh-
gold“ zeichnete sich durch ein Weihnachtspolkaett ganz besonders
aus. Hr. Wolburg Lang leselte mit dem ausdrucksvollen Vortrag
ihres Prologs und Komrad Stemle hatte einen großen Erfolg
mit dem Gedicht „Weihnachtsmahnung“. Die beiden Theaterstücke
„Lommengasse“ und „Ein lapeter Soldat“ erschienen ebenfalls
reißend Beifall. Nach der Gedenkverlesung konnte jeder 3 friedigt
in dem Bemühen sein, einen echt komradchaftlichen Abend
vorbei zu haben.

* Weihnachts-Fest der Vereins für Hundefreunde. Am Samstag hielt der Verein vereinzelter Hundefreunde seine wöchentliche Weihnachtsfeier ab. Hauptlehrer A. Bider, der 2. Vorsitzende, eröffnete den Abend mit einer kurzen Ansprache. Darnach wurde ein reichhaltiges Programm abgewickelt. Einseitig wurde das Programm durch wöchentliche Musikvortrags der Gelma. Bad. Kaplar, Violon. Anschließend daran folgte Art. H. Ottendorfer, die mit Kapellmeister Sopranliedern einleitete. Der Herr Bider, der reichliche Beifall erlangte, die wöchentliche Sängerin in einer Suite. Auch Göttinger Liederkreis hatte eine Vertreterin geschickt und zwar die kleine Hedwig H. H., die in jugendlicher Frische und Emsigkeit ihre Lieder vorführte. Als humoristisch produzierte sich Herr Stenack. Herr Manfred Kann, der ausgezeichnete Besitzer des Abends, brachte in vollendeter Technik als Solo Beethovens Klavier-Sonate. Den Abschluss des Programms bildete Art. Carola Schumann, die stimmungsvoll ausklingend, ihre Lautenarränge zu Gehör brachte. Der Clou des Abends war Herr Zule Barbara als Anführer. Er gewann mit seinen ersten und weiteren Liedern im Sinne der Herren. Eine Lohndolche und ein oemüßiger Tanz hielten Mitglieder und Gäste in voller Zufriedenheit noch lange zusammen.

Veranstaltungen

* Die Siemens-Schubertwerke G. m. b. H. Mannheim führten am Donnerstag den Damen des Mannheimer Vereinsverbandes die im Kesselraum des Seminars untergebracht sind Weihnachts-Sonderausstellung „Die Elektrizität im Haushalt“ vor, die interessante Ausführungen über die Verwendung elektrischer betrieblicher Haushalts-Apparate boten. Wie wir hören, ist eine Wiederholung in den nächsten Tagen geplant.

* Der Rund um im Dienste des Einzelhandels. Am morgigen Sonntag abend spricht der Vorleiter des „Wirtschafts-Tagblattes“, Herr Karl Belzer, am Stuttgarter Sender (auf Wellen 443) über das Thema: „Die Infektion des Kleinhandels“. Der Vortrag, der von großer Sachkenntnis und praktischer wie wissenschaftlicher Erläuterung zeugt, enthält sehr viel für den Einzelhändler und seinen Geschäftsmann vor unwilligen Ausgaben und Misserfolgen in der Kasse. Der Vortrag weist auf reichem Beobachtungsmaterial nach, wozu, wo in welcher Form die Einzelhändler, die die vornehmliche und geeignete Kasse des Kleinhandels ist, durchgeführt werden muß.

Film-Rundschau

Die Weltausstellung von Wembley im Film

Am der Aula der Handelshochschule wurde Donnerstag abend einem gelehrten Kreise, darunter dem Bürgersaalbau. Das achte Weltwunder, ein Film, der einen Einblick in die Weltanschauung von Menschen gibt, vorgeführt. In fünf Abtheilungen bietet der Film eine solche Fülle von interessanten und lebensmerkwürdigen Einzelheiten, daß das Auge sie kaum aufnehmen vermag. Schildert den Werdegang der Anlage vom ersten Entschlusse bis zur feierlichen Eröffnung, den Produktionsproceß einzelner Waren, Erzeugnisse der Technik von den primitivsten Anfängen bis zur modernsten Entwicklung. Das Vorgehen der Anlage allein ist lebenswert in seiner künstlerischen Ausgestaltung. Der Film zeigt ferner auch Aufnahmen der Bauleitung und Ausstellungsgebäude sämtlicher europäischen Nationen und Kolonien mit ihren Besonderheiten an Menschen, Bauten, Erzeugnissen ufm. und gibt einen Begriff von der weltumfassenden Größe des nationalen Imperiums. Interessante Keltereien und Kampfpfeile der Combos bildeten den Abschluß. Es wäre wünschenswert, den Film auch mehreren Kreisen zugänglich zu machen. Ld.

* Staatsprüfung für das höhere Lehramt. Die Meldungen zu der im Frühjahr 1926 abzuführenden Staatsprüfung für das höhere Lehramt sind spätestens bis 10. Februar 1926, Meldungen zu Erweiterungsprüfungen spätestens bis 1. Oktober 1926 beim Unterrichtsministerium einzureichen. Erst nach Ablauf dieser Fristen eintommende Gesuche oder solche mit ungenügenden Nachweisen werden nicht berücksichtigt. Die Prüfung gilt nach befriedigter Vereinbarung auch für Preußen, Sachsen und Hamburg, nicht aber für die anderen Länder. Eine gleiche Vereinbarung mit den genannten Staaten ist für das in Baden aufgrund des erfolgreichen Vorbereitungsdienstes erworbene Aufstellungsfähigkeitserwagnis nicht abzuschließen.

Der Brief an das Christkind

Don Richard Rieff

Wenn schon artistisch dunkel wird und die Zentralheizung manchmal funktioniert, wenn die lieben Beistühle weichen und der unheimliche Schöpfer sich einstellt, und wenn Fast und Wuttel abends oft weggehen (ach, das dumme Theater und ach, die dummen Einladungen), dann fimmis bisweilen vor, daß jemand die Marion freizieht: „Ja, man muß sich bei die elendigen zu Lebzeiten?“

Da schaut die Marion ein bißel in die Höhe. Dann lie denkt sich: Dort droben, da sitzt das Christkind, hoch über den Wolken, so hoch, daß sogar der Papst nicht raul kann, und da wartet es und wartet auf, was ich jetzt looen werde. Damit's es mir nachher brint, und ich sonst: So mei . . . ich müsch mir halt ein' Baustein und ein' Biererecenspiet und einen Affen der von selber lachen kann, und sehr müßig draucht ich auch a' Puppenstück mit zum richte hin hoch'. Aber . . . sonst fällt mir gar nie ein fürs Christkind, höchstens noch ein bißel was zum Spielen. Rämlich a' Ueberroßhuna. Das müsch ich mir.

Der irrende Herr Jemand laßt und laßt vielleicht: „Du mußt dein Teil aber viel Geld in sein Beutel tun!“ Die Marion wird ernstlich böse: „Warum denn der Teil? Wo's doch nirgends zu Weibchen, nachdem das Christkind alles bezahlt.“

Die Marion das ganz recht. Selt sie in die Schule geht, kann man ihr nichts mehr vormachen. Des Fräulein hal's doch arant. Und was das Fräulein laet, ist siebenmal wahr! Und wenn sich nicht schon zuvor gewinkt hätt' daß das Christkind alle Kinder auf Erden — die brauen, versteht sich — belücht, dann wäre sie vom Fräulein empfindlich darüber aufgestört worden. Und das Fräulein ist auch, die ihr arant hat, daß das Christkind sich doch nicht alles merken könne, was ein Kind sich wünscht. Und darum müsse man einen Wunschbrief schreiben. Einen zum Ausladen. Denn das Christkind kann doch schließlich nicht alle Wünsche erfüllen! Und erst Tage vor Weihnachten, da gehe die große Post in den Himmel. Dem Frauendom werde sie von einem Engel abgetheilt. Der leste sich in einen von Schokolade verpackten Beagen, auf dem „Christkind's Post“ stehe und mit Schokoladebeschriften darunter: „Ans Christkind“

Die Marion sieht ein paar Tage lang mit schweren Sorgen umher. Und sie ähmt ihre Mänsche der Rutli vor, und es werden dabei immer mehr. Und die Marion fragt die Rutli, was sie sich denn außerdem noch wünschen sollt'. Weil doch der Sargelboden arschgenüßig sei und weil's doch eh muricht wäre, da das Gnatsin die Mänsche in den Klumpen tragt.

Die Mutter laßt was von B-scheid-nheit, aber sie denkt sich; Sol-
che Marion sich nur mit dem Schreiben plagen. Denn das ist is

Kommunale Chronik

Die Süga-Angelegenheit vor dem Stadtrat Ludwigshafen

* Ludwigsbafen, 18. Dez. Der Stadtrat Ludwigsbafen hatte heute einen aröhen Tag. Die Söge-Ansöchenheit wurde in ihren einzelnen Abtheil. vor aller Öffentlichkeit aufgestellt. Der Führer der Fraktion der Deutschen Volkspartei, Dr. Gumlich, hatte in einem in Ludwigsbafener Blättern erschienenen Artikel das Verhalten des Oberbürgermeisters Dr. Weik in der Söge-Ansöchenheit einer eingehenden Kritik unterzogen. Dies aus dem Oberbürgermeister Veranlassung, auf die Angriffe Dr. Gumlichs zu antworten. Bevor das Oberhaupt der Stadt das Wort eröfnete, gab Dr. Gumlich im Namen der Deutschen Volkspartei eine Erklärung ab, in der, daß der Oberbürgermeister im Ausdruß örfärt habe, er werde von jedem Mitglied die ehrenwörtliche Erklärung verlangen, daß noch ihm der Bericht über die Abfindung der Sögeanföhrer in diesen Zeitungen nicht flamme. Wir von der Deutschen Volkspartei örlären dazu: Wir haben weder ein Proisöhl noch einen Bericht über diese Söge in den Zeitungen geöeben. Wir werden aber trotzdem nicht unterdröcken, da wir dem Oberbürgermeister das Recht abschneiden, dies zu verlangen, und weil wir uns durch unsere Unörfähigkeit nicht für die Zukunft binden wollen, der Bevölkerung auch einmal Dinge aus öeheimen Söituationen, natürlich unter Nennung unseres Namens, mitzutheilen, auf deren Kennniss die Bevölkerung berechtigten Anspruch hat, zumal es hier aus öearechtlichen Grönden öblich ist, alles in öeheimen Söituation zu öeröeben.*

Der Oberbürgermeister, der hierauf das Wort ergriß, wies in längeren Ausführungen die Angriffe Dr. Gumlich zurück. Daß bis jetzt die Säge-Anlagenheit in gebeu neuen Sägen bestanden worden sei, komme daher, daß man glaubte, dadurch den Gläubigern am besten zu dienen. Nachdem er aber in der Defensivität besonders angegriffen worden sei, wäre es nothwendig, die Defensivität über die Verhältnisse zu unterrichten. Nachdem der Oberbürgermeister in eingehender Weise die ganze Entstehungsgeschichte der Sägen und des Ausstellungsgeländes nach allen Seiten beleuchtet hatte, wies er darauf hin, daß einerseits ein besonderer Ausstellungsausfluß aus Mitleiden aller Fractionen gewöhnt worden sei. Für Grun d stückwerber ein Ausstellungsgelände und zu Wohnungsbauten wurden 1.215.000 Mark, für Einbaum und Einmiedlung in Ausstellungsgelände sowie für Straßenbau 890.000 Mark, für ein für die Ausstellungsbauten und sonstiges 650.000 Mark und für Unvorhergesehenes 150.000 Mark bemittelt. Weiter wurde ein Kredit für den Betrieb der Ausstellung mit 100.000 Mark bewilligt. Es mußte sei die von Stadtrat Dr. Gumlich ausgestellte Beauptung, daß die einzelnen Ausstellungen bescheiden werden seien, ohne daß der Stadtrat davon Kenntniss erhielt, widerlegt. In den rund zwei Millionen Mark Ausgaben seien drei Posten von 743.893 Mk., 85.540 Mk. und 54.000 Mk. fast ausschließlich als Arbeitslöhne anzusehen. Man könne also ruhig sagen, daß fast die Hälfte der gesamten Ausgaben als reine Arbeitslöhne für die Beschäftigung von Volkshausarbeitern in Frage kommen. Jetzt stehe ferner, daß der Betrieb und die Durchführung der Sägen dem Gläubigerwerber oblag, während die Stadt das Gelände zur Verfügung stellte. Weber der Stadt noch dem Oberbürgermeister könne der Vorwurf gemacht werden, sich von einer Personlichkeit gedrückt zu haben. Er, der Oberbürgermeister, könne wohl sagen, daß die Ausstellung ohne nennenswerthes Verfall abgeschlossen hätte, wenn die Stadtbewaltung den Betrieb durchgeführte hätte oder wenn die Ratschläge, die die Stadt der Ausstellungsweltung überließ in einflussreicher Weise erteilt, befolgt worden wären. So aber schied jede Möglichkeit der Einflußnahme.

Der Oberbürgermeister kam hierauf auf zwei Einzelfälle zurück, die Dr. Gumlich angeführt hatte, um die Vertuschungsabsichten des Redners zu betreffen. Es sei richtig, daß Dr. Gumlich feinerzeit eine Anfrage wegen einer Zuteilung von 5000 Mark an die Goldindustrie Lublinschafen gerichtet habe, auch die ihm erteilte Antwort sei feinerzeit ergangen. Ein Streik der Glaser und Schreiner, der 10 Tage vor Erfüllung der Auszahlung eingebrach, habe Verhandlungen mit dem Goldindustrieverband erforderlich gemacht. In allen Punkten konnte eine Einigung erzielt werden, nur hinsichtlich einer Rückzahlung, die etwa 5000 Mark ausmachte, waren die Parteien nicht aufeinanderzubringen. Mit Rücksicht darauf, daß der Betrag im Verhältnis zu dem bei der nicht pünktlichen Fertigstellung der Bauarbeiten entstehenden Schaden gering erschien, war der Oberbürgermeister im Einvernehmen mit den in Frage kommenden Arbeitgebern damit einverstanden, daß die Losdifferenz auf die Stahlfabrik übernommen wurde. Der Redaktions-Ausdruck, dem auch Dr. Gumlich angeschlossen, habe diese Frage eingehend geprüft und erklärt, daß das Vorgehen der Stadtverwaltung korrekt war. Er bitte die Bürgerchaft, ihr Interesse nicht in unschätzbare Kritik und in ungeschätzten Verleumdungen zu befanden, sondern in praktischer Mitarbeit und Förderung der Stadtverwaltung.

Rechtsrat Dr. Meißert teilte mit, daß die jetzt 985 770 an die Söga-Gläubiger bezahlt worden sind. Diese sind aber mit einer Abfindung von 60 Prozent nicht zufrieden. Es wird deshalb der Vorschlag gemacht, die Quote auf 75 Prozent zu erhöhen. Auch die Föder der Mittl. Bürgervereine, des Zentrums, der Demokraten, Sozialdemokraten sprachen sich gegen den Anstieg von Dr. Gumlich aus. Dr. Gumlich (D. R. P.) belagerte darauf, daß bei der seinerzeitigen Befragung über die schwelenden Ba-

Christlins Bedenken: der Mundbrief muß eienhändig geschrieben sein. Und ohne daß eine Ruff dabel ist. „Weist du, lazt die Mutter, das was du oana besonders gern haben müchiest, das unterstreichst du eben.“

Die Marion, welche sich in ihrem Solzimmerchen in eine Ecke und stellt eine spanische Wand bauer, damit sie oana, oana unheimlich sei, und hat die Nibel dabei, für den Fall, daß sie sich mit „dem Buchstaben mal gar nicht auskennen, und dann beginnt sie zu schreiben.

Aber ach, es ist ein Kreuz mit der Weihnachtskalkulationeller, wenn man noch nicht alle Buchstaben erlöst hat. Zum Beispiel das „K“ noch nicht, obwohl das doch in lustig ist und ein Aufschreie tröstet, falls die der Knecht Ruprecht. Aber — man muß sich an helfen wollen. Ein Christkind ist ja auch noch klein. Vielleicht hat's das „K“ auch noch nicht gehabt, und da ist's oana aut, wenn man's nicht erst schreibt.

Warum hat und malt Buchstaben. Zwei Stunden lang. Und die beliebtesten Wünsche unterschreibt sie. Das heißt, sie unterschreibt alles.

„Ibs arlesant!
Ich hab dir den arlesant und minich mir was. I raussehn unt
ferdichsel unt I Bin, der wo keils lauth. unt I puerlich mit aum
foahn. unt wenn du maern noch ned abahnd besh, nachs laß dir d'
prieße von liben ab vohreihn. well sie lah ehend hap unt duh dich
ned anlesant abis der weihnahn.

Theater und Musik

Theater und Musik

© Nationaltheater Mannheim. Rudi Stephans Bundesweit
„Die ersten Tauschen“, offenbarte gestern bei seiner zweiten
Aufführung die unerschöpfliche Kraft und Weite dieser Kunst und
hier und nachfolgender als bei dem ersten Erscheinen im hiesigen
Spielplan. Es ist so zu hoffen, daß die Oper in dem eifernen Bestand
des Theaters einzieht und ihre unendlich reichhaltige Mannigfaltigkeit
mehr an Boden gewinnt, wenn auch der Text nicht unbedingt dazu
ansehen erscheint, von sich allein aus die Fremde des Werkes zu ver-
meiden. Als unerlöschliches Moment für das Gelingen der geistigen
Aufführung war der Stoff Hans Sachs's zu betrachten. Durch
den hiesigen Belegung erst Vollständigkeit erlangen hat. Unver-
hofftes Leben in dieser ganz noch lebenden Gestalt, deren Gesichts-
ausstrahlung wie entzückende Naturgewalten sich auswirkt. Eine un-
terfesslich bewährte Maass unterfesselt diese einbruchsvolle Gestaltung
deren gesamtliche Durchdringung in dem Beherrichen des bestma-
tricheren Stiles über den Meister offenbar. Daß diese herrlich-
Stimmen dabei niemals die Späße des Gesangs-Schönen verläßt
sonst nirgends so zu flotten wie in solchen, rein auf die element-

jette die Stadtseite nicht im Aizen gewesen sein. Ferner theilte
 er die Systemlosigkeit und die Vantretspolizei, die
 in der Stadt herrsche. Noch weiteren laugen Bemerkungen wor
 die Suga-Angelegenheit erledigt für die Suga-Gläubiger
 wurde eine Quote von 75 Prozent Rait 60 Prozent genehm-
 igt. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden abgeleh-

Eine bedeußsame Rede des Kölner Oberbürgermeisters

• Köln, 18. Dec. Mit den Problemen unserer Lage, den so dringenden sozialpolitischen Fragen der Bekämpfung der Wirtschaftskrise, Beschäftigung von Arbeitslosen, Unterstützung der Gewerkschaften, hatte sich das Kölner Stadtparlament gestern abend zu beschäftigen. Den Höhepunkt der Sitzung bildete eine große Rede des Oberbürgermeisters Adenauer gegen die Finanz- und Währungspolitik der Regierung, in der er sich nachdrücklich gegen das Verbot der Mäzierung um jeden Preis zu erklären. Dr. Adenauer führte u. a. aus: Die Kriegsfolgen, die Inflationsfolgen, die Folgen des passiven Widerstandes, namentlich für die besetzten Gebiete, vor allem aber die passiven Handelsbilanzen der letzten Jahre, die Zollschäden auf Grund des Freihandelszuges und der verschiedenen Abkommen, die allen volkswirtschaftlichen Grundfragen widersprechende Steuerpolitik der Reichsregierung, all das habe einen Stillstand der deutschen Wirtschaft hervorgerufen, der jeden Eingreifen nur mit größtem Schreden vor der weiteren Entfesselung erfüllen könne. Die Reichsregierung habe im Gegensatz zu anderen Staaten kein Bewußtsein für Arbeitslosigkeit gefoht und die Arbeitslosen habe bereits seit zwei Jahren in ihren Vorstellungen völlig gesiebt. Die deutsche Wirtschaft könne die Erholung, in die sie geraten sei, nicht mehr aus eigenen Kräften überwinden. Hierhin gehöre auch die Finanzpolitik, die von der Reichsregierung gegenüber den Gemeinden eingeschlagen werde. Während der Wirtschaft und die Privatwirtschaft Auslandsanleihen in beliebiger Höhe aufnehmen könnten, lie dies den Gemeinden, die von einer ganzen Reihe von Kontrolluren überwaht würden, verwehrt. Dies geltebe wieder im Interesse der Gemeinden, noch im volkswirtschaftlichen Interesse ganz Deutschlands. — Die weiteren Ausführungen Adenauers spielten dahin: es sei Aufgabe des Reiches, den Gemeinden Kredit zu geben, die sie in die Lage versetzen, auch der Arbeitskrisis wieder Aufträge aufzugeben zu lassen und so den Arbeitsern Verdienst zu geben.

Kleine Mitteilungen

Gattersdorf bei Buden gehört mit dem nahen Salienbrunn zu den wenigen Gemeinden des badiſchen Landes, die von der Umlagezahlung befreit ſind.

Das Gaswerk und die gesamte Gasverfärgungs gehen in Rebe
am 1. 1. 1926 endgültig in den Besitz der Stadt über. Mit die'm
Termin tritt auch der mit dem Gaswerk Straßburg abgeschlossene
Gaslieferungsvertrag in Kraft.

Der Voranschlag der Stadt Rülkheim für 1928—29 sieht Einnahmen von 498 750 Mark, Ausgaben von 538 750 Mark vor. Das Defizit von 77 000 Mark soll durch eine Umlage von 66 Pf. für einhundert Mark Steuerwert gedeckt werden gegenüber einer Umlage von 45 Pfennig im Vorjahr.

Das Städtchen Stählingen bei Waldshut ist in der glücklichen Lage, daß sein Wohnungsbedarf so gut wie gedeckt ist und es daher von weiteren städtischen Neubauten für Privatsachen kann. Dagegen muß die Stadtgemeinde zur Erweiterung der Schulgebäudehelfen streichen, da zur Unterbringung von Fortbildung- und Gewerbeschulen sowie einer Hörschule nicht genügend Räume vorhanden sind.

Der Verlobungs-Anzeiger

Neuen Mannheimer Zeitung
erscheint am Donnerstag, den 24. Dezember 1925 in
der Mittig-Ausgabe und bringt wieder in einem
sachlich-zweckmäßigen und ansehnlichen
Arrangement die
Mannheimer Verlobungen
den weitesten Kreisen zur Kenntnis.
Die Einwohnerschaft von Mannheim
und Umgebung ist seit Jahren
gewohnt, die Verlobungs-
Anzeigen in der „Neuen
Mannheimer Zeitung“
zu suchen. Bestel-
lungen werden
heute schon ent-
gegengenommen.

ihre Gewalt, die Ausdruck gestellten Barrieren. Die Größe dieser
 Reize verdeckte zugleich auch alle dramaturgischen Schwächen der
 Bühne, sofern sie durch die Bearbeitung Karl Hells nicht kloy-
 wesenlich gemildert sind; in diesem Sinn war der ganze Aus-
 druck der Szene mit Abbel von besonders starker Wirkung. Hies
 Wärbach hat sich die eben genannte Rolle in der Zwischen-
 schicht mehr zu eigen gemacht; und den zwischen ihr und seine
 Eigenart bestehenden Gegenfah verständnisvoll überbrückt. Anna
 Karalefs blühende Stimme weckte Ghouas Liebe und Leid v
 beheimlichen Leben und Wilhelm Fenten zeigte in der Rolle de
 Wachen aufs neue seine ausgezeichnete Baritonkraft. Die armliege
 Insenjener in ihrer vollkommenen musikalischen Hilfskraft ver-
 mochte die Qualitäten der Darstellenden nicht zu gefährden. — Wo
 außerordentliche Begeisterung war der orchestrale Teil. Stephan
 musikalische Ausdruckweise sehr gerabeu von der Instrumentation
 und nur wohlwollt künstlerisch eingestellte Musikanten vermögen diese
 Bedenkenseltem wieder aus sich heraus zu erzeugen. Einzelheiten z
 nennen diese jedes dieser künstlerischen Sonderorddienste schmätern
 Die einzelnen Instrumentengruppen, wie der gesamte Klang sin-
 gen einer Geschlossenheit, wie wir es diesem Tonkörper immer hin-
 finden. Richard Wert gibt mit diesem Werk eine Dirigenten-
 allerster Art. Die mel-dische Linie weiß er ebenso vornehm-
 herauszuheben wie er die gewaltige Spannung der Stephan-
 Brust vollkommen beherrscht; Begeisterung und Bändigung zeigen g
 stern eine besonders günstige Disposition. Davon war bereits d
 ebenfalls in ihrer harmonischen Ausbreitung noch verleierte „Musik f
 Orchester“ bezeugt, die dem Werk in keiner Hinsicht Aufzählung
 vorausgeschickt wird. Das Publikum fand gestern Abend erneut i
 Banne dieser, den Urquellen des Tongeistes entspringenden
 Musik.

[illegible]

Neue Mannheimer Zeitung • Handelsblatt

Von den süddeutschen Waren- und Produktmärkten

Mannheim, 18. Dezember.

Das Hauptgepräge des süddeutschen Getreidemarktes bestand diesmal darin, daß er auf den Vorstoß von Chicago nicht reagiert hat. Für die weitere Entwicklung sieht man den argentinischen Markt als ausschlaggebend an; wenn man in hochtreiben auch glaubt, daß die amtliche argentinische Ernteschätzung erheblich zu hoch gegriffen ist, so bezweifelt man andererseits doch auch nicht mehr, daß dieses Land einen bedeutenden Exportüberschuß haben wird, so daß die dortigen Verleger ihre bisherige Zurückhaltung bald aufgeben werden. Auch vermehrt man darauf, daß die diesmal von Ungarn her versorgten Balkanländer nicht als Abnehmer für argentinisches Getreide in Frage kommen werden und daß neuerdings auch Rumänien Ausfuhrerleichterungen für Getreide plant, woraus hervorgeht, daß es über reichliche Bestände davon verfügt. Die Geldnot in den europäischen Staaten werde außerdem weiterhin mehr inländische Ware als sonst an den Markt zwingen. Was Futtergetreide anbelangt, so wird ziemlich allseitig bestätigt, daß die amerikanische Weisernte sehr ausfällt und daß das zwischen Wärme und Kälte abwechselnde Wetter in Argentinien für die Weizenpflanzen ausgesprochen ist. Die aus diesen Erwägungen resultierende Zurückhaltung hatte zur Folge, daß fast keine Nachfrage nach Weizen herrschte.

Verlangt wurde zuletzt für die 100 Kilo Weizen, Buenos Aires und Bahia Blanca, 70 Kilo, Januar-Februar, 16,35—16,40 Kilo, c/o Rotterdam, für Rosario 16,35—16,90 Kilo, c/o Rotterdam, für Baril, 78 Kilo, sechswöchentlich, 17,50 Kilo, c/o Mannheim, Manitoba 1, sechswöchentlich, 17,30 Kilo, c/o Rotterdam; auf Abladung Dezember-Januar, von der zweiten Hand, 17,25—17,35 Kilo, c/o Rotterdam; die direkten Offerten lieferten bis auf 17,75 Kilo, c/o Rotterdam, für Manitoba II, auf Abladung, 17,45 Kilo, c/o Rotterdam und für Manitoba III, 17,15 Kilo, c/o Rotterdam. Aus der zweiten Hand war um etwa 1/4 Gulden billiger anzukommen. Für rhein-schwimmenden Manitoba I verlangte man 17,80 Kilo, c/o Mannheim, Kasse bei Anlauf in Mannheim. Südrussischer Ujma-Weizen, disponibel in Rotterdam, war mit 17,25 Kilo, c/o Mannheim im Markte. Bandweizen aus Böhmen und Heben wurde mit 25,30—25,50 Kilo, die 100 Kilo, Mannheim angeboten. Das Angebot in ausländischem Roggen beschränkte sich auf russischen Roggen, 70/71 Kilo, schwer, der mit 11,00 Kilo, bordsfrei Antwerpen angeboten wurde. Amerikanischer Hafer, white clipped II, wurde mit 19,50 Kilo, verzollt, franco Mannheim gehandelt; Vain-Hafer, 46/47 Kilo, Januar-April, war mit 9,50 Kilo, c/o Rotterdam erhältlich und Vain-Weizen, schwimmend, mit 10,15 Kilo, c/o Rotterdam. Für inländisches Getreide verglichen sich die Preise im Waggongeschäft mit jenen der Vormoche wie folgt, alles die

100 Kilo, waggongefüllt Mannheim, ohne Sack: Weizen, inländischer, 25—26,00 (Vormoche 26,75—27,00) Kilo, ausländischer 32,75—34,50 (23—35,00); Roggen, inl. 19—19,50 (19—19,50), ausl. 21,50 bis 22,00 (unverändert); Braugerste 22,25—25,50 (23—26,00); Futtergerste 19—20,00 (19—20,00); Hafer, inl. 18—19,00 (18—19,00), ausl. 20—23,00 (20—23,00); Mais mit Sack 21—21,25 (21—21,25).

Am Mehlmarkt herrschte ruhige Haltung. Die süddeutschen Mühlen verlangten für Weizenmehl, Spezial 0, 41—42,00 Kilo (Vormoche 42,50—43,00), für 70 proz. Roggenmehl 27,50—28,00 (28,75—30,00) Kilo, für 60 proz. Roggenmehl 29,50 (30,25—31,50), für Ruchmehl 18,00 (18,50—19,00) Kilo, für Futtermehl 13,00 (13,50 bis 14,00) Kilo. Norddeutsches Roggenmehl, 50 proz., wurde mit 29,00 Kilo, 68 proz. mit 25,50 Kilo, Roggenauszugsmehl, Bahnverladung, mit 32,50 Kilo, mitteldeutsches Weizenmehl mit 36,00 Kilo, unter Garantie von 33 1/2 pEt. Auslandsweizen mit 35,25—35,75 Kilo und französisches Mehl mit 7,25 Dollar transil Grenze, gehandelt.

Für Kraftfutter fehlt es in Deutschland an Nachfrage, dagegen ist solche aus außerdeutschen Ländern zu beträchtlichen Gebieten, wobei gute Preise durchgesetzt werden konnten. Verlangt werden für die 100 Kilo prima ausländische Viertertraber mit Sack 19,00 Kilo, Malzkeime 18,50—17,00, Roststücken 23,50 Kilo, Palmstücken 16,00 Kilo, Rapstücken aus inländ. Saat 17,25—17,50 Kilo, Seelstücken 22,75—23,00 Kilo, ab süddeutschen Stationen.

In der Pfalz wurden Herbstabate in Waldsee und Horthausen zu 32—40,00 Kilo der Jemmer verkauft; Lampenheim und Lorch erzielten 25—35,00 Kilo. Sonst ist der Einkauf sehr schleppend; es liegen in vielen Ortschaften abgehängte Tabake zum Verkauf, doch fehlt es an Käufern. Bei dem letzten geringen Verbrauch deutscher Tabake empfiehlt es sich für die Landwirte, den Anbau von Tabak einzuschränken. Unausgeklärt bleibt der Umstand, daß die meisten Raucher trotz schlechter Verdienstmöglichkeiten hellere Qualitäten als vor dem Kriege rauchen wollen, denn billige Fabrikate sind nicht verführlich. Rappen unverändert flau.

In der Rhein-Schiffahrt ist seit der Wiedereröffnung nach der bis zum 9. Dezember anhaltenden Prospektperiode infolge mangelnder Schlepplast eine Besserung der Sätze eingetreten. Der Schlepplast beträgt von Rotterdam nach der Ruhr 50 bis 60 Cent pro Last von 2000 Kilo, von der Ruhr nach Mannheim 1,40—1,50 Kilo die Tonne, von Mannheim nach Karlsruhe 0,50 Kilo und von Mannheim nach Straßburg 1,00 Kilo die Tonne. Die Schiffsmitte stellt sich in Rotterdam auf 2,75 Cent, auf der deutschen Strecke auf 0,05 Kilo pro Tonne und Tag. Der Talschlepplast wird 100 pEt. über dem Normaltarif berechnet.

Georg Haller.

Kfz-Gesellschaft Zellstofffabrik Waldhof, Bernau (Erfand)

Zu der Mitteilung des Ertischen Generalkonsulats, Berlin, daß die Ertische Regierung beschloßen hat, alles von der ehemaligen Zarenregierung nicht liquidierte Eigentum der Zellstofffabrik Waldhof, Bernau, an diese zurückzuerstatten, wird uns von der Verwaltung der Gesellschaft folgendes erklärt:

Es ist richtig, daß der fragliche Beschluß ergangen ist. Dieser Beschluß bezieht sich jedoch nur auf Rechte von beweglichem Vermögen des zerstörten Unternehmens, insbesondere auf im Kriege requiriertes rollendes Material. Es handelt sich dabei nur um verhältnismäßig ganz geringfügige Werte. Die Hauptvermögensbestandteile der Bernauer Gesellschaft waren die Fabrikgrundstücke, die Fabrikgebäude, die maschinelle Einrichtung und der Waldbesitz. Der größte Teil des letzteren lag im Gebiete des jetzigen Sowjet-Rußlands und ist der Bernauer Gesellschaft durch Liquidation und Nationalisierung ohne Entschädigung entzogen worden. Der in den Randstaaten gelegene Rest des Waldbesitzes ist den neuen Agrargebietern zum Opfer gefallen. Die gesamten Fabrikanlagen sind bekanntlich schon im Jahre 1915 völlig zerstört worden, die Maschinen sind, soweit nicht auch vernichtet, verschleppt worden. Das Fabrikgebäude ist, nach Rekonstruktion der Gesellschaft nach Ertischem Rechte im Frühjahr 1923, dieser zurückgegeben worden, ist aber durch die oben geschilderten Vorgänge zur Zeit so gut wie wertlos, solange sich nicht ein eventueller Wiederaufbau der Fabrik ermöglichen läßt.

Durch den neuen Beschluß der Ertischen Regierung hat sich somit die Grundlage für das den Obligationären gemachte Angebot in seiner Weise verschoben.

H. Juchs, Waggonfabrik A.-G., Heidelberg

Ueber den Abschluß der Gesellschaft — Verlust 326 434 K — haben wir bereits in Nr. 349 vom 26. November berichtet. Nach dem uns heute zugegangenen Geschäftsbericht erläutern die Abgabeverhältnisse des zurückgelegten Geschäftsjahres 1922/23 gegenüber dem Vorjahre eine weitere Verschärfung. Reichsbahnabfertigungen waren nur in ganz geringem Umfange und nur zu unannehmlichen Preisen erfolgt, dergleichen mühen die am freien Markte vorhandenen Aufträge von Straßenbahn- und Privatgesellschaften infolge des starken Wettbewerbs zu ungünstigen Preisen heranzuziehen werden, um überhaupt Beschäftigung zu erhalten. Versuche, für die stark zusammengeschmolzene Belegschaft anderweitig Arbeit herbeizuführen, habe sich nur in geringem Maße verwirklichen lassen. Besserung wirkten auf die Produktion noch die durch die Schlichter aufgelegten Lohnerhöhungen. An Steuern und sozialen Lasten wurden nicht weniger wie 559 000 K, d. i. fast 1 pEt. des gesamten Aktienkapitals, aufgewendet. Schon diese Belastung allein, die alles erträgliche Maß übersteigt, läßt den ausgemessenen Verlust erklärlich erscheinen. Wenn die Reichsbahn-Gesellschaft, die immer hauptauftraggeber der Waggonfabriken war, nicht bald Befellungen größeren Umfanges herausgibt, so werden selbst die größten und ältesten Werke des Waggonbaues in ihrer Existenz bedroht.

Das abgelaufene Jahr ergab einen Betriebs-Überschuß von 956 015 K, dem an allgemeinen Unkosten 1 162 614 K gegenüberstehen. Nach Abschreibungen in Höhe von 119 835 K ergibt sich ein Verlust von 326 434 K, der durch die gesetzliche Rücklage gedeckt werden soll.

In der Bilanz stehen: Grundstücke mit 375 183 K, Gebäude mit 1 424 199 K, Beamten-Wohnhäuser 118 800 K, Maschinen mit 671 284 K, Gleisanlagen, Einrichtungen und Werkzeuge, elektrische Anlagen, Modelle und Gesenke mit 1,1—1,2 K, Vorräte an Halbfabrikaten, Baustoffen u. sonstigen Betriebsmitteln mit 3 779 776 K, Rechenbestand mit 21 156 K, Wertpapiere mit 103 376 K. Den Wagnissen in Höhe von 535 242 K stehen Verpflichtungen mit 961 500 K gegenüber.

Eine sechs-Millionen-Dollar-Anleihe für bayerische Industrie-Unternehmungen

Infolge des Abschlusses einer 6 proz. 6 Millionen Dollar betragenden Anleihe der B. i. G. werden die beiden hieran beteiligten Industrieunternehmungen, die zum Teil für diese Anleihe auch hypothekarisch haften — es handelt sich um die Bayerischen Kraftwerke A.-G. und das Innwerk — die Banern zum größten Teil mit elektrischer Energie versehen, in den Stand gesetzt, ihre Vorräte abzulassen. Beide Werke erzeugen jährlich etwa 30 000 Tonnen Stahlfloss und mehr als 10 000 Tonnen Aluminium. Interessant ist bei der neuen Anleihe, daß zum ersten Male nach dem Krieg eine deutsche Anleihe im Ausland zu einem Zinsfuß von 6 pEt. untergebracht werden konnte.

b. Konfurre. Ueber das Vermögen der Badense-Metallwerke Ernst Schmidt in Oberbühligen, Forderungen 8. Jan., Prüfung 15. Januar, und der Holzhausbau G. m. b. H. in Karlsruhe, Forderungen 26. Januar, wurde das Konkursverfahren eröffnet.

o Konkurs einer Mainzer Kohlenfirma. Die alte Kohlenfirma Gebr. Heicheler G. m. b. H. in Mainz hat Konkursantrag gestellt.

o Julius Schel A. Co., Mainz. Von einer großen Anzahl von Gläubigern wurde die Verlängerung der Geschäfts-aufsicht beantragt. Man will das Ergebnis der Verkaufsverhandlungen mit der Firma Stachelin und Söhne abwarten.

o Otto Krumm A.-G., Stuttgart-Fellbach. Nach einem Vergleichsangebot, an die nichtberechtigten Gläubiger bis 300 000, darüber mit 20 Proz. befriedigt werden sollen. Nach einer Bilanz vom 24. Sept. ergibt sich ein Verlust von 1.409 439, der sich selbst um etwa 1.200 000 (worunter 1.000 000 allein für Geschäftsauslastungen vergrößerte).

o Die Gründung der Automobilbank. Die gestrigen Besprechungen über die geplante Automobilbank nahmen einen günstigen Verlauf. Ein der Ausprache beteiligte sich auch ein unter Führung der Deutschen Bank stehendes Bankenkonsortium.

o Bank elektrischer Werte, Berlin. In der gestrigen O. B. kam es zu scharfen Auseinandersetzungen mit mehreren Aktionären. Das Rücklagenangebot der Berliner Handelsgesellschaft an die B.E.W.-Börzungsaktionäre wurde als zu ungenügend bezeichnet. Es wurde von der Opposition ausgeführt, daß das Unternehmen keine Existenzberechtigung mehr habe. Die Verwaltung erklärte demgegenüber, daß keine Veranlassung zur Liquidation vorliege. Die Verwaltung machte ferner das Eingeständnis, daß die B.E.W. als Hauptaktionärin ein Interesse daran habe, die B.E.W. zu erhalten. Unter Protest erfolgte jedoch die Annahme der Beschlüsse der Verwaltung.

o Inkrafttreten verschiedener Wirtschaftsabkommen. Die in der letzten Zeit von dem Deutschen Reich mit Österreich, Italien und der Schweiz abgeschlossenen Wirtschaftsabkommen sind, da der Austausch der Ratifikationsurkunden bereits erfolgt ist, am 16. Dezember in Kraft getreten. Ebenso sind auch das deutsch-niederländische und das deutsch-spanische Handelsabkommen bereits in Wirksamkeit getreten. Nachdem die Wirtschaftsverträge mit Rußland im Reichstage verabschiedet worden sind, steht lt. Textil-Wochen auch ihr Inkrafttreten nach Austausch der Ratifikationsurkunden unmittelbar bevor.

o Millionen-Anleihe des Konfektionshauses Hirsch in Stuttgart. Zu der Millionenanleihe des Konfektionshauses Hirsch in Stuttgart, mit Filialen in Würzburg, Karlsruhe, Ulm, Schwelm und Ansbach verknüpft, daß nunmehr die erforderliche Mehrheit zum Zwangsvergleich von 75 pEt. vorliegt. Die vorgesehene Uebertragungen auf den Treuhänder, der gemäß dem von der Gläubigerversammlung beschlossenen Verfahren die Befriedigung der Gläubiger vornehmen wird, haben lt. Textilwoche stattgefunden. Die Forderungen dieser Firma betragen 1,2 Millionen K.

o A.-G. für Automobilbau (Aga). In der gestrigen Gläubiger-Versammlung wurden nähere Angaben über den Status gemacht. Demnach verbleibt nach ein Aktiokapital von 1,7 Mill. K. Es ergab sich eine Gläubigerquote von 10 pEt. Wenn die Regressprozeduren einen erfolgreichen Ausgang nehmen und das Wert im Ganzen verkauft würde, könnte sich die Quote vielleicht später um 25 pEt. erhöhen. Vorläufig wird der Betrieb stillgelegt. Die Frage einer eingeschränkten Weiterführung wird erneut geprüft, da hierdurch bessere Verkaufsmöglichkeiten bestünden. Die Prüfung der schwebenden Fragen wurde dem Konkursverwalter und einem 15 köpfigen Ausschuss überlassen.

o Fusion Rheinland-Kunheim. In den gestrigen Generalversammlungen wurde die Fusion genehmigt. Bei Kunheim ging sie ohne Widerspruch durch, während bei Rheinland Protest zu Protokoll gegeben wurde. Die Rheinland wird ihre Aktien soweit noch nicht geteilt, baldmöglichst an den Aktien von Mannheim, Frankfurt, Berlin und Köln einführen.

Schiffahrt

Frachtlengeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 18. Dezember Das Frachtlengeschäft an heutiger Börse war ziemlich still, insbesondere für Reiten ab Ruhrort demwärts nach Rheinfaltungen, während zu Teil für Exportstoffe ziemlich Nachfrage herrschte. Die Frachten ab Ruhrort und ab Rhein-Herne-Ranal und die Talsfrachten nach Rotterdam, Antwerpen, Gent blieben unverändert. o

Derisenmarkt

Wesentliche Befestigung des französischen Franken Ein Umschreibung?

Der in den gestrigen Mittagstunden bekannt gewordene Plan, den eine Delegation der Industrie- und Handelskreise Nordfrankreichs dem Präsidenten der französischen Republik, Doumergue, unterbreitet hat und der darin gipfelt, ein Projekt auszuwerfen, das im wesentlichen sich auf dem Prinzip aufbaut, das Deutschland die Schaffung der Reichsmark ermöglicht hat, hat eine wesentliche Befestigung des Franken bewirkt. Die nordfranzösische Industrie schlägt eine Anleihe vor in Höhe von ungefähr 10 Milliarden Franken, die zur Sanierung der französischen Währung verwendet werden soll. Die Industrie erklärt sich bereit, mit ihrem Vermögen und ihrem gesamten Fest für die Anleihe zu haften. Die Wertbesserung des Franken auf diese überraschende Mitteilung war sehr beträchtlich und stellte sich London gegen Paris, das gestern früh noch mit 134 bewertet wurde, heute morgen auf 127, was einem Reichsmarkkurs von 16,05 (gestern vormittag 15,20) entspricht.

Die anderen Westdeutschen blieben weiterhin unberührt von dieser überraschenden Bewegung. London gegen Brüssel notiert 107 (107 1/2), London gegen Mailand 120 1/2 (120,25), Kassel gegen Schweiz 317 1/2, London — Schweiz 23,12, Holland — Schweiz 208, Paris — Schweiz 19,08 (18,75), Mailand — Schweiz 20,90, Kassel — Holland 249, London — Holland 12,07. Norddeutsche Devisen waren gestern lebhafter im Verkehr und fällt besonders die in den letzten Tagen eingetretene wesentliche Befestigung der Schwedenskrone über Goldparität auf, London gegen Stockholm notiert unverändert 18,10. In Reichsmark stellt sich der Kurs auf 112,00 (112,50). Die dänische und norwegische Krone liegen aus rein marktechnischen Gründen etwas schwächer und notiert London gegen Oslo 24,10 (23,95), London — Kopenhagen 19,00 (19,50), London — Madrid unverändert 34,20, Brüssel — Paris stellt sich heute vormittag auf 118,75 (121) und Mailand gegen Paris auf 105,73 (111,25) entsprechend der Wertbesserung des französischen Franken. Kassel gegen London stellte sich unverändert auf 485 1/2.

In Reichsmark lassen sich folgende Kurse feststellen: London 20,37,50 K, Zürich 81,10 Bg., Mailand 16,95 Bg., Holland 1,68,70 K, Prag 12,44 Bg., Oslo 54,60 (55,05) Bg., Kopenhagen 1,04,10 (1,04,45) K, Brüssel 19,05 Bg., Madrid 99,55 Bg., Argentinien 1,73,70 (1,68) K, Japan 1,82,70 (1,82,40) K.

Neue Firmen in Ludwigshafen

Carl Koch in Neustadt a. H., Rittergüterstraße 26. Inhaber: Carl Koch, Kondensfabrikant in Neustadt a. H. Großhandel mit Zucker, Fabrikation von Bonbons, Pfeffermünzrollen, Nürnberger Gebäcken.

Löwenhaupt u. Weber in Ludwigshafen a. Rh., Jägerstr. 7. Großhandel mit Konfekten und Konfitüren. Gesellschaftler sind Eugen Löwenhaupt, Kaufmann in Mannheim und Adam Weber, Kaufmann in Ludwigshafen a. Rh.

Gebrüder Pinet in Ludwigshafen a. Rh., Mundenheimerstraße 232. Großhandel mit Kurz-, Weiß- und Bekleidungs-Geschäften. Ist: Pinet, Kaufmann in Mannheim.

Große u. Pfäffler in Ludwigshafen a. Rh., Fürstenstraße 34. Kaffeegroßhandlung mit eigener Kaffeebohnen- und Kaffeebohnen-Rösterei. Gesellschaftler sind Alfons Große und Georg Pfäffler, beide Kaufleute in Ludwigshafen.

Waren und Märkte

Berliner Metallbörsen vom 18. Dezember

Werte in Reichsmark für 1 Kilo		Werte in Reichsmark für 1 Kilo	
17.	18.	17.	18.
Aluminium	138.—	Aluminium	138.—
Aluminium	138.—	Aluminium	138.—
Aluminium	138.—	Aluminium	138.—
Aluminium	138.—	Aluminium	138.—
Aluminium	138.—	Aluminium	138.—
Aluminium	138.—	Aluminium	138.—
Aluminium	138.—	Aluminium	138.—
Aluminium	138.—	Aluminium	138.—
Aluminium	138.—	Aluminium	138.—

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember	
12.	13.
14.	15.
16.	17.
18.	19.
20.	21.
22.	23.
24.	25.
26.	27.
28.	29.
30.	31.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Drucker Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, B. 2. 1. Direktion: Ferdinand Heyne. Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den geschäftlichen Teil: Hans Alfred Wehner; für das Redaktionelle: Dr. Fritz Hammer; für den Kommunalpolitischen und Lokalen Teil: Richard Schneider; für den Sport und Neuss aus aller Welt: Fritz Wehner; für den Handelsnachrichten und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Richter; für Anzeigen: A. Bernhardt.

Ronnefeldt's Tee
seit 100 Jahren bewährt
von Millionen getrunken
in Jubiläums-Dosen
ohne Aufschlag überall erhältlich.

Die Zeitung, der beste Zeitvertreib an langen Winterabenden. So nötig in den kalten Tagen der wärmende Ofen, ebenso unentbehrlich ist auch eine gute Zeitung. Gerade der Monat Dezember mit seinen vielen Feiertagen bietet reichlich Gelegenheit, den Inhalt der Zeitung mit Muße verfolgen zu können. Wenn Sie uns oder der Trägerin Ihre Bestellung auf die „Neue Mannheimer Zeitung“ für den Monat Januar übergeben, erfolgt die Lieferung schon von heute ab bis Ende dieses Monats.

Aus dem Lande

Welsheim, 17. Dez. Ein Demonstrationszug von etwa 700 Erwerbslosen besaß sich am Spätnachmittag zum Marktplatz. Eine Abordnung wurde zum Oberbürgermeister Hoyer ins Rathaus entsandt, um ihm die Wünsche der Erwerbslosen vorzutragen. Dann ging der Zug friedlich auseinander. Infolge der zeitweisen nächtlichen Betriebsstilllegung der Maschinenfabrik „Bodenia“ hat sich die Arbeitsmarktlage hier weiter verschlechtert. Der Bezirk Welsheim hat nahezu in ganz Baden die relativ größte Erwerbslosenrate aufzuweisen, die sogar darüber liegt als die in Mannheim. Nach Feststellungen kommen auf 100 Einwohner des Bezirks Welsheim 4,5 Erwerbslose, auf den Bezirk Mannheim dagegen nur 4,3.

Kastell, 17. Dezember. Seit Dienstagabend wird die 41-jährige ledige Arbeiterin Marie Lang von hier vermisst. Nach einem in ihrem Zimmer vorgefundenen Brief irt sie umher. Möglicherweise hat sie ein Feld zugestrichen. In letzter Zeit soll sie ein nervöses Wesen gezeigt haben. Eine in der Umgebung vorgenommene Suche ist erfolglos geblieben.

Offenburg, 18. Dezember. Lebensmüde war ein lediger Kaufmann. Um 10 Uhr ging er die Treppe an der Mühlbachstraße hinab, um dort im Wasser den Tod zu suchen. Ein Bekannter hatte ihn beobachtet und eilte ihm nach. Da der Lebensüberdrüssige mit keinem Mantel am Gelande hängen blieb, konnte er gerettet werden. Familienverhältnisse brachten ihn in die unglückselige Stimmung.

Konstanz, 17. Dezember. Hier ereignete sich eine schwere Bruttat. Der von seiner ersten Frau geschiedene Maschinenmeister Stopp gab auf seine zweite Frau einen Revolvererschuss ab, der die Frau sofort tötete. Stopp ergreift darauf die Flucht. Es gelang ihm über die Grenze zu kommen. Auf schweizerischem Gebiet brachte er sich selbst drei Revolverkugeln bei, mit denen er sich schwer verletzte. Die schweizerische Behörde, die ihn festgenommen hatte, gestattete schon nach kurzen Verhandlungen die Zurückbringung Stopp nach Konstanz. Der Grund zu dieser furchtbaren Tat wird in dem Mangel an Arbeitswillen, der sich bei Stopp zeigte, gesucht.

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 17. Dez. Nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ludwigshafen beträgt die Anzahl der für Ludwigshafen am Mittwoch, 16. Dezember 1925 141,0. Die Steigerung gegenüber der Zahl der Vorkwoche (140,6) beträgt 0,3 Prozent.

Frankenthal, 17. Dezember. Selbstmord verübte hier der vorübergehend in Frankenthal logierende Ingenieur Fawelst aus Hamburg, der früher mehrere Jahre in einer Pfälzischen Fabrik angestellt war.

Speyer a. Rh., 17. Dez. Wie in Ludwigshafen und Kaiserslautern so fand auch hier eine Versammlung der Haus- und Grundbesitzer statt, in der nach einem Vortrag von Herrn Wirth vom Verband Pfälzischer Grund- und Hausbesitzer eine Entschließung angenommen wurde, die den Plan des Stadtrates Humer-Münch zur Entschuldung des deutschen Hausbesitzes billigt und ausdrückt, daß nur der Weg einer vollständigen Selbsthilfe die Lage des deutschen Hausbesitzes besser könne. Schließlich wurde noch eine Protesterklärung an die bayerische Staatsregierung gefaßt, in der die Haltung des bayerischen Vertreters im Reichstag in der Frage der Forderung des Mieterkündigungsgesetzes mißbilligt wird.

Kaiserslautern, 17. Dezember. Ein der Firma Gents-Kaiserslautern gehörender Personenwagen, der gestern auf der Fahrt von Grünstadt nach Altleiningen begriffen war, ist unterwegs verunglückt. Zwei Insassen des Autos, ein Reisender und der Chauffeur, blieben unverletzt. Die Brandursache wird die eingeleitete Untersuchung, die noch nicht abgeschlossen ist, ergeben.

Nachbargelände

Campershelm, 17. Dezember. Ein furchtbares Opfer sollen Liebesmutes wurde gestern Abend 6 Uhr ein 19-jähriger Arbeiter hier. Mit noch anderen Arbeitern vom Holzmann aus dem Walde zurückkehrend, ging er an dem Leitungsmast der Kraft-Hochspannung des Bommers Elektrizitätswerkes vorbei und bestieg den eisernen Mast bis zur Leitungsspannung trotz eifriger Warnung seiner Kameraden. Er berührte die 20.000 Volt starke Stromleitung und fiel sofort tot zur Erde nieder. Dieser Fall möge allen Leichtsinnigen zur Warnung dienen. — Herbes Mißgeschick hat die sehr angesehene Familie des kürzlich verstorbenen Bademeisters R. M. Seelinger betroffen. Nachdem erst vor einigen Wochen der Vater gestorben, ist nun auch der Sohn und Inhaber des Geschäftes, Adam Seelinger, im Alter von 52 Jahren nach einer Blinddarmerkrankung gestorben, jedoch allgemeine Teilnahme sich der schwer geprüften Familie zuwenden.

Alten-Gerach, (Rheinhesen), 17. Dezember. Ein russischer Kriegsgefangener, der während des Krieges bei hiesigen Landwirten untergebracht war und dort arbeitete ist jetzt nach hier zurückgekehrt, wo es ihm besser gefällt als in seiner Heimat. Auch zahlreiche Kameraden von ihm, die während des Krieges bei rheinhesischen Bauern arbeiteten, sind ihm nachgefolgt.

Gerichtszeitung

Landgericht Mannheim

Mannheim, 17. Dez. (Sitzung der kleinen Strafkammer.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Weich. Schöffen: Nikolaus Kausch, Schneider, und Julius Feinbeder jr., Bademeister, beide hier. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Kloss.

Kaufmann Jakob G. aus Ruffertal erwarb ein Fahrrad, bezüglich dessen er sich nach allen Umständen des Falles sagen mußte, daß es Diebstahl war. Die vom Schöffengericht wegen Diebstahls erkannte Gefängnisstrafe von 6 Monaten wurde heute im Hinblick auf den geringen Wert des Rades auf 3 Monate herabgesetzt.

Schlosser Hugo Valihof aus Ruffertal stieß, als er am 22. Juli d. J. mittags gegen 12 Uhr mit seinem Personkraftwagen von der Ringstraße hier durch die Sedanheimerstraße fahren wollte, am Kreuzungspunkt Tatterstraße mit dem Motorradfahrer R. Jentoff zusammen. Infolge des heftigen Anstoßes stürzte Jentoff zu Boden und trug einen Bruch des rechten Schließbeins davon. Das Rad war vollständig zertrümmert. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 150 Mark. Auf Verurteilung des Angeklagten fand heute Verhandlung vor der Strafkammer statt unter Wiederholung der Beweisaufnahme. Nach den Aussagen der Zeugen steht fest, daß der Angeklagte ein Fuhrwerk, das in langsamem Tempo voranfuhr, in übermäßiger Geschwindigkeit überholte und den Motorradfahrer Jentoff, der in raschem Tempo von der Sedanheimer Straße der Gefahren kam, zu Boden warf. Hätte indessen Valihof, wie die Vorschrift lautet, die Richtung nach rechts genommen, so wäre der Zusammenstoß vermieden worden. Aus diesem Grunde wurde heute die Verurteilung des Angeklagten als unbegründet verworfen. — Als Verteidiger des Angeklagten fungierte Adv. Dr. Pfeiffenberger, als Vertreter des Nebenklägers Jentoff Adv. Dr. Ludwig.

Der Spengler Hermann Juch aus Wöppingen und die beruflose Frieda Bedenbach aus Waldorf handelten auf den Märkten in Schwetzingen und Heidelberg mit Spargeln, die sie aber nicht richtig erworben, sondern auf den Spargeläcken der Gemarkung Osterheim geholt hatten. Vom Schöffengericht wurden die Angeklagten wegen Diebstahls in 8 Fällen zu 6 Wochen (Juch) bzw. 4 Wochen Gefängnis (Bedenbach) verurteilt. Auf Verurteilung der Angeklagten änderte heute die Strafkammer das Schöffengerichtliche Urteil dahin ab, daß die Strafe des Juch auf 8 Wochen, die Strafe der Bedenbach auf 2 Wochen ermäßigt wurde. Angleich wurde der Verurteilten Bedenbach im Hinblick auf ihren bisherigen guten Leumund Strafausschub auf Wohlverhalten bis 1. Januar 1926 bewilligt. — Verteidiger Adv. Dr. Pfeiffenberger.

Eiserfuchstragödie vor dem Schwurgericht Freiburg i. Br.

Unter dem Vorsitz von Landgerichtspräsident Dr. Groß wurde wegen den 30 Jahre alten Hausdieners Albert Merklin aus Oberhausen verhandelt. Die Anklage bezieht sich auf die Mordthat am Abend des 15. Oktober, an dem der Pächter der Frau des Merklin, der 25-jährige Leibarbeiter A. Haas von Merklin erschossen wurde. Mit seiner Frau verheiratet, lebte Merklin im Juni 1921. Das Eheleben erfuhr Tribulation, als Haas in den Geschäftskreis von Frau Merklin trat, den sie durch einen Unfall kennen lernte. Auf ihren Wunsch kam der arbeitslose Haas in die Wohnung der Gekochten, als am 1. März mit und blieb ohne Tage, während der Ehefrau bei der Arbeit war, mit der Frau allein zusammen. Am 24. September verließ Frau Merklin heimlich ihren Mann. Das Paar unternahm anfangs Oktober eine Reise nach München. Am 13. Oktober erfuhr Merklin, seine Frau treibe sich wieder in Freiburg herum. Am Abend des 15. Oktober ging Merklin in der Richtung nach dem Marienhaus. Hier kam es zwischen ihm und Haas zu heftigen Auseinandersetzungen und zum ersten tödlichen Zusammenstoß. Als Haas wieder auf Merklin einbrach, ließ Merklin ihm in Bedenken den Dolch von oben in die Brust. Der Dolch durchdrang die linke Brustseite und wirkte unendlich tödlich. Erster Staatsanwalt A. Koser führte aus, es sei unabweisbar, daß der Angeklagte Empfindlichkeit verdiene. Es sei ihm von der Frau und deren Liebhaber viel anvertraut worden. Er beantragte Verurteilung wegen Tötung. Es können ihm wegen der Eifersucht des Falles mildernde Umstände ausgemacht werden. Rechtsanwältin Hamburger, der Verteidiger, wurde es als ein Akt der Gerechtigkeit betrachtet, wenn das Gericht eine Handhabe bieten würde, die Frau des Angeklagten auf die Anklagebank zu bringen. Er beantragte Freisprechung des Angeklagten. Das Urteil lautete: Der Angeklagte wird von der Anklage freigesprochen. Die Kosten hat die Staatskasse zu tragen. Das Gericht nahm an, daß der Angeklagte die Notwehr überschritten habe, da er in Bestürzung und Furcht handelte.

Frankenthaler Schwurgericht — Nochmals zwei Meineide

Der letzte Tag des Schwurgerichts am 17. Dezember wurde wiederum mit zwei Meineidsfällen auszufüllen. Am Vormittag hatte sich der ledige Schlosser Otto Schumacher aus Wöppingen zu verantworten. Die Anklage warf ihm vor, daß er am 28. Oktober dieses Jahres vor dem Schwurgericht Frankenthal in der Strafsache gegen Philippine Wacke aus Wöppingen (wochen Weineids) bei seiner Vernehmung falsche Aussagen machte. Der Angeklagte wurde

denn auch damals in der Schwurgerichtssitzung im Saal verhaftet. Auf Grund der Zeugnisaussagen wird der Angeklagte zu 1 Jahr 6 Monaten u. 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. — In der Nachmittags-Sitzung richtete sich die Anklage gegen den Kaufmann Theodor Joos aus Speyer und den 21 Jahre alten Maschinenarbeiter Willi Geisler aus Schwetzingen, ebenfalls wegen Meineids. Am 14. Oktober dieses Jahres brach nachts in der früheren Kordfabrik in der Reppelstraße zu Speyer im Lager der Bürsten- und Pinselfabrik Gebr. Joos Feuer aus. Das ganze Lager mit sämtlichen Borrähen brannte aus. Joos war verdächtig, in der Unternehmung wegen fahrlässiger Brandstiftung vor dem Amtsrichter in Speyer beschworen zu haben, daß er und Geisler erst nach Verlassen der Fabrik auf der Straße geraucht hätten. In Wirklichkeit sollen sie im Lager geraucht haben. Geisler machte vor dem Amtsrichter die gleichen Angaben. Die beiden Angeklagten wurden zu je einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten und 15 Tagen und zu den Kosten verurteilt. 6 Wochen Unteruchungshaft werden angedroht. Der Haftbefehl gegen beide wird aufgehoben. Für den Rest der Strafe wird ihnen eine Bewährungsfrist bis 1. Juli 1926 ausgeschrieben.

Schöffengericht Karlsruhe. Der 25-jährige Gustav Flach von Karlsruhe ist auf die Bahn eines Betrügers geraten, wofür er schon bestraft wurde. Diesmal hat er Gelder, die er einstellte, in Höhe von 360 Mark nicht zur Ablieferung gebracht. Dieser neue Betrugsfall veranlaßte das Gericht, den jungen Mann, der Mühe ging, einer ernsthaften Beschäftigung vorzuziehen, im Hinblick seiner Vorstrafen energisch zu bestrafen. Doch wurde immerhin berücksichtigt, daß sich der Angeklagte noch bessern könnte; daher lautete das Urteil auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Weisheit hat Flach an dem Denkwort, den er jetzt bekommen hat, für eine Zeiten genug und entschloß sich in die anständige menschliche Gesellschaft zurückzuführen.

Dürkheimer Rotwein. Das Schöffengericht Landau verurteilte am 17. Dezember gegen den Weinbändler August Kersch aus Birkweiler, der angeklagt war, seit Herbst 1924 aus überfälschtem Wein, Obsterwein und Pfälzerwein Getränke hergestellt und diese als „Dürkheimer Rotwein“ nach Badenheim, Karlsruhe, Mannheim, Bingen, Sinsheim, Rülzheim, Heidelberg und Schiffern verkauft zu haben. Es wurde festgestellt, daß von diesem Wein insgesamt 55.000 Liter in den Handel gekommen sind. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 10 1/2 Monaten Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe.

Todesurteil im Altschaffener Mordprozeß. Am 15. d. M. abends 8 Uhr wurde das Urteil im Altschaffener Mordprozeß verkündet. Der Angeklagte H. H. wurde gemäß dem Antrag des Staatsanwalts zum Tode verurteilt.

Verurteilung wegen Verrats militärischer Geheimnisse. Der ehemalige Oberfeldwebel in einem bayerischen Pionierbataillon, der verheiratete Josef Reimel in München, ist vom Strafgericht München unter der Anklage eines minder schweren Falles des Verrats militärischer Geheimnisse zu drei Monaten Gefängnis und zur Degradation verurteilt worden. Die Beschuldigung über die Bewilligung einer Bewährungsfrist wurde ausgelegt. Reimel habe nach der Tat über sein strafwürdiges Handeln Reue empfunden und die Anzeige gegen sich selbst erlassen.



Scherl's
Preis 1 Mark

Das festlich geschmückte
Weihnachtsheft
bringt viel schöne
Weihnachts-Geschichten
Weihnachts-Gedichte
Weihnachts-Bilder

für
Groß und Klein
Das billigste Weihnachtsgeschenk
Überall zu haben

PREISWERTE SALAMANDER ZU WEIHNACHTEN

Der schöne und dauerhafte Salamander-Schuh ist das willkommenste Weihnachts-Geschenk. Reichhaltiges Lager in den Preislagen:

12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰

Der Salamander-Gutschein, das passende Weihnachts-Geschenk.

SALAMANDER

Mannheim, Heidelbergerstraße, P 5 15/16



Wirtschaftliches und Soziales**Die Kapitalabfindung zu Bauzwecken**

Dem Hauptvertrauensamt Karlsruhe wird ausgeteilt: Von den Vorschriften der §§ 72 bis 85 des Reichsvertrauensgesetzes über die Kapitalabfindung zu Bauzwecken ist im Jahre 1925 umfangreicher Gebrauch gemacht worden. Die allgemeine Wohn- und Kreditnot löst sich. Die Zahl der Anträge auf Abfindung zum Wohnungsbau im kommenden Jahre nicht geringer werden wird. Wie die Erfahrung gelehrt hat, werden in einem großen Teil der Fälle die Abfindungsanträge erst dann gestellt, wenn mit dem Bau bereits begonnen oder das Geld zur Verwendung kommen soll. Dabei wird außer Acht gelassen, daß die Prüfung der Anträge geraume Zeit (etwa 2-3 Monate) in Anspruch nimmt und die Antragsteller dadurch oft in eine missliche Lage kommen. Das Hauptvertrauensamt beabsichtigt deshalb, daß die Zahl der Anträge auf Abfindung mit Beginn des Frühjahres wieder so stark zunehmen wird, daß erhebliche Verzögerungen nicht zu vermeiden sind. Die Kreisabfindungsstellen oder -stellen, die beabsichtigen, mit Hilfe der Kapitalabfindung im kommenden Jahre zu bauen, werden deshalb beinahe nebenbei, ihre Anträge auf Abfindung möglichst bald einreichen, damit zu Beginn der nächsten Bauperiode bereits eine Anzahl Anträge zur Entscheidung gebracht werden können. Die Anträge können schriftlich oder mündlich bei den Kreisvertrauensstellen, Kreisvertrauensstellen (Beauftragte) oder bei den unabhängigen Vertrauensstellen gestellt werden.

Sportliche Rundschau**Autosport**

* **Schuhverband der Kraftfahrzeugbesitzer Mannheimer.** Es würde sich auch heute noch mancher einen Kraftwagen anschaffen, wenn er nicht vor den viel zu hohen Unterhaltungskosten, z. B. Schreien würde. Als Richtschnur sind die meisten Mannheimer Kraftfahrzeugbesitzer, ohne diese Kosten zu kennen, auf ihren Chauffeur oder auf einen technischen Unterhaltungsgehilfen angewiesen. Es fehlt in den meisten Fällen der juristische Rat eines Sachmannes, so bei Störfällen, die oft verhängt werden, ohne die eigentliche Ursache des Schadens zu berücksichtigen. Der Besitzer mit den Versicherungsgeldern kommt bei dem ersten Schadensfall, da diese im Falle ihrer Verhältnisse bei Kasko-Schäden meistens sehr vorgehen und verweigern, für den Schaden zu zahlen. Kurz gesagt, die meisten Kraftfahrzeugbesitzer sind heute machtlos und hilflos, obwohl sie als die Konsumenten, als diejenigen, die alles zu bezahlen haben, das größte Interesse an einer durchgreifenden Besserung dieser Verhältnisse haben. Es haben sich daher eine Reihe von Kraftfahrzeugbesitzern aus Mannheim und Ludwigshafen zu einem Sachverständigenrat zusammengeschlossen (Schuhverband der Kraftfahrzeugbesitzer, 24 Mannheim). Der Verband zählt zu seinen Mitgliedern eine Reihe prominenter Persönlichkeiten und berätet eine Mitgliedschaft in allen Fragen der Kraftfahrzeughaltung, gewährt kostenlos eine hohe Versicherung, weist fertige Reparaturwerkstätten nach, ist eigene Werkstätten eingerichtet worden können, und gewährt durch Rückstellungen seiner Mitglieder so hohe wirtschaftliche Vorteile, daß kein Kraftfahrzeugbesitzer verdammen sollte, dem Verband beizutreten, der in obiger Weise für seine Mitglieder tätig ist. Die Ausdehnung über ganz Süddeutschland ist in die Wege geleitet.

leitet. Mit den Sportklubs, deren Ziele ja auf anderen Gebieten liegen, soll Hand in Hand gearbeitet werden. Als Vizepräsident des Verbandes am 19. Dezember 1925, den Mannheimer Kraftfahrzeugbesitzern eine solche Hilfe zu sein.

Rudersport

* **J. C. Schumacher** 65 Jahre alt, einer der führenden Männer im deutschen Rudersport, nicht nur in Mannheim, sondern in ganz Deutschland durch seine rastlose Tätigkeit und seine Begeisterung für die Ruderei bekannt, verstarb am 19. Dezember 1925. Schumacher widmete sich schon als Jugendlicher dem Rudersport in der Mannheimer R.M. „Amicitia“. Zwei Jahre später genügte er seiner Militärflicht und verließ dann Mannheim auf ein Jahr, um in Weimar, Nordhausen und Stuttgart tätig zu sein. In letztgenannter Stadt war er Mitglied des Mannheimer R.M. „Radar“, kehrte aber bald darauf nach Mannheim zurück und wirkte zunächst als Rudersport der „Amicitia“. Im Jahre 1900 wurde er zum Vorsitzenden gewählt, welches Amt er mit großer Unterbrechung bis heute verwaltete. Die „Amicitia“ erreichte durch seine Tätigkeit die Höhe ihres Ruhms, aber auch der Mannheimer Rudersport hatte eine Tätigkeit, die er schon im Jahre 1902 den 20. im Mannheimer R.M. übertrug, den er gleichfalls heute noch innehat. In diesem Jahre wurde er durch den Rudersport in den Ausschuss des D.R.M. berufen. Seine Unparteilichkeit, seine Unverletzlichkeit waren die Voraussetzung, daß er als Schlichter, auch auf Weltverbesserungs-Reisen, gewählt wurde. Er ist auch heute noch ein Mann, der seine Kräfte zu 100% einsetzt. Wir wünschen dem arbeitstüchtigen Mann auch an dieser Stelle noch lange Jahre segensreicher Tätigkeit zum Wohle des deutschen Rudersports.

Uhren:

Gold-, Silber-, Nickel- u. Stahl-Taschenuhren

Spezialität in Armbanduhren

Platina, Weissgold,

Gold und Silber alle Fassons mit nur

1a. Qualität Schweizerwerken

Standuhren — Reiseuhren

Tischuhren — — — — — Wecker

Echt Silber:

Tafelservice, Platten, Körbe etc.

Besonders vorteilhaft:

Bestecke, in vielen aparten, modernen

Mustern, in jeder beliebigen

Zusammenstellung

In versilberten Tafelgeräten

und Bestecke

mit gestempelter Silberauflage führe ich nur erste Fabrikate bei sehr billigen Preisen.

Bevor Sie ein Weihnachts-Geschenk

kaufen, besuchen Sie sich ohne jeden Kaufzwang meine Riesen-Auswahl in allen Artikeln meiner Branche

**Cäsar Fesenmeyer**

Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren

3 1, 3 — MANNHEIM — Breitestrasse

Juwelen:

Brillantringe, Colliers, Nadeln, Ohrringe etc. staunend billig

bei Verwendung nur bester Qualität Steine.

Perfumschüre

in echt und feinsten Imitation

Geschenkartikel

für Damen und Herrn

Gold und Silber in jeder Preislage

Ganz besonders empfehle ich meine

Fingerringe D. R. P.

fugenlos in jeder Qualität und verschiedenen Fassons

bei billigster Berechnung

Gebrüder Kunkel

F1, 2 Pelzwaren Telephone 7712

Breite Straße Große Auswahl aller modernen Pelzarten zu billigsten Preisen

Kunkel • Wölfe • Füchse • Pelzjacken Pelzmäntel und Besätze.

Umarbeitungen und Reparaturen billigst.



Auskunft und illustrierte Drucksachen durch den badischen Verkehrsband Karl r. h. in Mannheim auch durch den Verkehrsverein. 5246

Tanzschule Friedrich Heß, Dipl. Tanzsportmeister

Wohnung: MANNHEIM

Unterricht:

Alte Straße 25, Tel. 7085

Hotel Odenheimer, D. 3, 2, Tel. 5725

Anfang Januar von meiner Berliner Orientierungsreise zurück, beginnen

neue Tanzkurse.

Anmeldungen werden im Hotel Odenheimer, Mannheim D. 3, 2, neben der Landkirche, Sonntag morgens v. 10-12 Uhr, auch während meiner Abwesenheit, nur durch einen Herrn Carl Roth entgegengenommen. Alles weitere dürfte genügend bekannt sein.

Friedrich Heß, Tanzschule, gegr. 1907

**Gaskoks**

der gute

Brennstoff

gibt gleichmäßige, behagliche Wärme und ist billig.

Preis je Zentner:

ab Lager:

frei Haus:

Gaskoks I (60/90 mm) für große Zentralheizungen Mk. 1.60 1.80

Gaskoks II (40/60 mm) für mittlere Zentralheizungen Mk. 1.70 1.90

Gaskoks III (20/40 mm) für Füllöfen Mk. 1.50 1.70

Bestellungen bei der

56

Gaswerkskohlenstelle: Fernsprecher 6520, 6521

Annahmestelle: K 7. Fernsprecher 5830-35

Grosser Preisabschlag!

Um Jedermann den Einkauf von Pelzwaren zu ermöglichen, gewähren wir nur kurze Zeit auf unsere schon außerordentlich kalkuilierten Preise

10 bis 30% Rabatt

Nur Qualitätsware bei bester Kürschnerarbeit. Verkauf nur gegen bar.

Pelzhaus Schüritz, O 7, 1

1 Treppe hoch

Weihnachts-Angebote!

Mouliné-Hausch-Mäntel 15.75
mit vollem Biberellackragen

Velour de laine-Mäntel 29.50
einfach, mit Biberellackragen

Velour de laine-Mäntel 49.00
Glockenform, Kragen und
Gürtel mit Biberellackbesatz

Seal-Plüsch-Mäntel 59.00
auf Foulardine gefüllt

Reinwoll-Kleider 17.75
Jumperform od. Glocken-
schnitt

Wolltrips-Kleider 25.00
moderne Glockenform

Jans-Kleider 12.75
Bavaria-Seide, mod. Farben

Jans-Kleider 19.50
Eolienne, aparte Form

Pullover 9.75
reine Wolle

Pullover 19.50
reine Wolle
offen und geschlossen
zu tragen

Wollene Westen 5.00
mollige Qualität

Westen 9.75
Wolle mit Kunstseide

Morgenrock 5.50
molliger Flausch

Morgenrock 9.75
Wollseide mit Stickerei

Woll-Bluse 9.75
moderne Jumperform
einfach und gemustert

Kunstseide-Trikot-Bluse 5.00
Jumper, mit langen Ärmeln

Modell-Mäntel, -Kostüme, -Kleider besonders preiswert

Mannheim
Kunststraße

Geschw. Alsberg

Kunststraße
0 2, 8

Teppiche

Deutsche
Teppiche



Perser
Teppiche

Billiger Weihnachts-Verkauf

guter und bester Qualitätsware
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

12030

Ciolina & Hahn, N 2, 12

Größte Weihnachts-Schirm-Messe

Schmidt'sche Schirmfabrik

nur D 1,1 Paradeplatz

Gegründet
1808

nur D 1,1 Paradeplatz

Rest-Verkauf!!

● **Stauend billigste Preise** ●

Nur streng solide Qualitäten und beste Verarbeitung,
hierfür ja bekannt, schon seit fast 60 Jahren.
Fachmännische Bedienung.

Besuch rechtzeitig, bevor die jeweiligen Vorräte vergriffen.

Gar24



Die führende

Weltmarke

C. J. VAN HOUTEN & ZOON G.m.b.H.
CACAOFABRIKANTEN, CREFELD.

Vertreter:

Friedrich Holzwarth, Mannheim
U 3, 9. Telefon 10279.

Seriöse Privatbank sucht für ihre Kundschaft
Hypothekengelder
auf erstklassige Objekte an erster Stelle zu
zeitgem. Zinsen.

Angebote aus von Selbstgeheim unter P. M. 20 an die Gesch. Abt.

Herschelbad



morgen
Sonntag

Wellenbad

Pianos

nur hochwertige Qualität
liefert direkt an Private
von 850.- RM. an
mit langjähriger Garantie

Ferd. H. Schaaf

Piano-Fabrik *3506
Frankfurt a. M. - Niederrad.

Verkaufsstelle Mannheim

Jean Beckerstr. 3, I.

Pianos

Erstklassige Poliräte,
billigste Preise bei
Altschuh, C 2, 11
Rein Baden. Gegr. 1908.
*3508

PIANO

Schwarz poliert, Stille
zu verkaufen, langjähr.
Garantie. *35444
C. Haack
Klavierbauer C 1, 14

Für den

Weihnachtstisch

Backfischmantel solide Ware 13.50
Mantel aus gutem Tuch 29.00
Mantel Mouline Velour mit Opossum 37.00
Mantel Uni-Velour mit Pelz 58.00
Seal Plüsch-Mantel beste Ware 88.00
Kleid aus reinwoll. Popeline, moderne Glocke 24.50
Kleid aus prima Rips, neueste Form 34.00

Samtkleider in allen Preislagen
Tanz- und Gesellschaftskleider

In unserer Spezialabteilung **Kinderkleidung**
große Posten **Mäntel und Kleider** enorm billig!

Strickwaren: Jumper, Pullover, Westen, Kleider u. Mäntel
in neuen Dessins und Formen **besonders preiswert.**

Blusen und Kasaks

in allen modernen Stoffarten zu **Weihnachtspreisen.**

4 Serien preiswerter Kostüme

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
29.50	39.00	48.00	68.00

Fischer-Riegel

Telefon 8797

MANNHEIM

Telefon 7631

Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet
Wochentags über Mittag geöffnet.

Tanz-Schule Pfirrmann & Sohn

Spelzenstraße 5 : Telefon 3908

Institut für vornehme, gutbürgerliche Kreise.

Unsere Wintertanzkurse im Apollo-Goldsaal beginnen
Mittwoch, den 6. Januar. — Unser Institut bietet
jederzeit das Modernste auf dem Gesamtgebiete der
Tanzkunst. — Vornehmer Privat-Tanzsalon für Einzel-
unterricht und kleine Zirkel im Hause. — Persönliche
Anmeldungen erbeten. — Prospekt kostenlos.

Uhren, Gold-, Silberwaren Bestecke, Trauringe

in reicher Auswahl bei billiger Berechnung
Reparaturen werden prompt geliefert. *3633

E 2, 1-3 Planken E 2, 1-3

Hermann Sosnowsky

Sonntag geöffnet! Sonntag geöffnet!



Musik gehört in jedes Haus!
Verleihen Sie selbst kostenlos 11. Prob. 7 noch über andere preis-
werte Musik- und Fachwaren, Trichter- und Trichterlose Apparate,
Walter H. Bach, Bild- u. Sch. Postfach 41370, Mannheim 19

Vaillants Gas-Badeöfen

Zu beziehen durch alle
Installations-Geschäfte
Illustr. Katalog-Ausgabe St 17
kostenlos

Joh. Vaillant, Remscheid

Vaillants Fabriklager Mannheim, D 7, 25.
Lagervertreter: August Böttger, Ludwigshafen, Pfalzgrafenstraße 43
Perman 290 — Schändiges Lager aller gangbaren App. rats.

Hausfrauen

kaufen für die kommenden
Weihnachtsfeiertage nur

Phönix Extra

das feine Weizenmehl in Orig.
Packungen zu 2 1/2, 5, 10, 12 1/2 und 25
Kilo, liefert *1190

Auszugsmehl 00

in 50 und 100 Kilo Säcken

(Fabrikat H. Hildebrand & Söhne, Hm.)

Mehlverkauf Heinrich Pfästerer

H 6, 4 Mannheim Tel. 5558

**TAPETEN
LINOLEUM
TEPPICHE**

**HERMANN
BAUER**

Empfehle für die Feiertage

Ia. Pfälzer Stopfgänse

ganz und zerlegt

Ia. Mastgänse

sowie alles andere Geflügel

zu billigsten Preisen, Lieferung frei Haus.

Ferd. Hochstädter, Geflügelhdlg., S 6, 18

Telefon 5126

Pelzwaren

Bevor Sie kaufen, befechtigen Sie bitte mein
reichhaltiges Lager ohne Kaufzwang. Sie finden
Joden, Stämme, Wölfe, Opoffum, Befüge usw.
zu billigen Preisen in folgender Auslieferung
M. Geng, Waldhofstraße 6 am Neßplatz

Planos
Kauf & Miete
Heckel
Piano-Lager
0 3, 10.

Pianino
aus einem rasch, wenig
gebrauchtem, fast neu, billig
anzuschaffen bei

Siering
Balow-Pianos
0 7, 6

Nähmaschine
Handliche, leichte,
fliegende, rasche,
Gehaltung mit und
ohne Pedal, ver-
schieden, preiswert,
Einsparung, Schreiner,
Küchen, etc.

National-Theater Mannheim
Samstag, den 19. Dezbr. 1923
Vorstellung Nr. 118, Miete C, Nr. 16
BVB. Nr. 12001-12532, FVB. Nr. 1471-1491, 1511 bis 1530, 1574-1578, 1620-1630, 1694-1702.
Kurze Links.
Komedie der Technik in drei Akten von Otto Alfred Pätzsch — In Szene gesetzt von Heinz Dietrich Kemler. — Bühnenbilder: Heinz Greis. Technische Einrichtung: Walter Urmohr.
Anfang 8 Uhr. Ende vor 9 1/2 Uhr.
Personen:
Henry Pipp, Wilhelm Kormar, Elisabeth, seine Tochter: Lydia Busch; Graf Castelmare: Willy Biegl; Frank Boote: Rudolf Wingen; Der Erbin: Raimund Jenitschek; Der Agent: Eugen Aberer; Der Gläubiger: Robert Vogel; Der Direktor: Josef Renkert; Der Sekretär: Anton Gault; Der Kellner: Gust Rudolf Selmer; Der Herr der Remise: Hans Joscha.
Ein Herr: Peter Storch; Ein anderer Herr: Heinz Dietrich Kemler; Eine Dame: Lily Eisenlohr; Ein Polizist: Karl Neumann-Hoditz; Der Sprecher der Deputation: Gust Rudolf Selmer; Ein Arbeiter: Hans Joscha. — Das Stück spielt sich innerhalb 24 Stunden ab. — Spielzeit: Eino Arndt.

Neues Theater im Rosengarten.
Vorstellung Nr. 51
Samstag, den 19. Dezbr. 1923
BVB. Nr. 730-810, 822-835, 7001-7141, 7176-7180, 7247-7250, 8901-8903, 9101-9122, 9211-9215, 9990-9993, 1126-1130, 1261-1280, 1321-1365, 1421-1430, 10001-10010, 10011-10015, 10016-10020, 2225-2230, 2271-2281, 3000-3003, 3151-3151.
Der wahre Jakob
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold u. Ernst Bach. In Szene gesetzt von Johannes Heinz.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Nibelungensaal.
Sonntag, den 20. Dezember 1923, nachmittags 2 Uhr
Aufführung des Märchenstücks 11910

'Dornröschen'
von Kindern der Waldhof-Hule.
Weihnachtsspiel mit Bescherung
von 1300 Kriegerwaisen
unter 14 Jahren.
Sonntag 10 Uhr. Schlussung 1 Uhr.
Kartenverkauf: Täglich von 2-6 Uhr in der Halle des Rosengarten und vom Tage der Aufführung ab 10 Uhr vormittags.

Verband der Kriegerbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen.
Mannheim
Schloß rechter Flügel, Zimmer 35
Telefon 6452.

Achtung!
Prakt. Weihnachtsgeschenke!
Ein großer Damenstrümpfe 1,95
in Kaschmirwolle. Paar von 1 an
Ein Maccostrümpfe 95 Pf.
gestr.ekt, sehr stark, Qualität Paar
Ein Maccostrümpfe mit 1,00
Posten Doppelsohle u. Hochferse, Paar
Belegenheitskauf!
Dauerseide schwarz u. moderne 1,95
Farben mit Doppelsohle und Hochferse Paar
Ein Seidenstrümpfe m. Nahl 1,25
Posten Doppelsohle u. v. Farb. Paar
Kinderstrümpfe enorm billig.
Kinderschulphörschen 1,50
warme Qualität. Paar
Strumpfhaus Planken
Es. 18 gegenüber d. Harmonie Es. 18
Inhaber: Sophie Kluger
Genau auf Firma achten. 12056

Qualitätsweine aus erster Hand
pro Literflasche mit allen Steuern
24er St. Martin Mk. 1.—
24er Hambacher Riesling Mk. 1.20
24er Preussischer Riesling Mk. 1.00
24er Dürkheimer Feuerberg Mk. 1.—
24er Dürkheimer Feuerberg Mk. 1.70
Original alter Malaga Mk. 1.00
Feiner Flaschenfestig 12078
Tafelweine, Süddeutsche, Krankweine usw.
empfehlen die Läden:
R. 7, 35, 33, 17, Pflügersgrundstraße 1,
Langstraße 51, Windeckstraße 20.

UFA-THEATER
P6 Das beliebte und löhrende Filmtheater seit 18 Jahren Ende Platten P6
Heute der Romanfilm:
Die Frau schlechten Ruf
mit dem
Ein Drama in 5 Akten v. Grant Allen
Roman: „The woman who did“.
Regie: Benjamin Christensen.
In den Hauptrollen:
Alexandra Sorina
L'oneil Barrymore, Gustav Frölich,
Frieda Richard, Fritz Richard usw.
Anmerkung: Wir verweisen besonders auf die bildschöne, bestückende Alexandra Sorina, welche zuletzt in dem Film „Der Herr Generaldirektor“ durch ihr besonders hervorragendes Spiel mit Albert Bassermann auftrat.
Der köstliche Film:
Kinder der Freude
Ein Lustspiel in 5 Akten.
In den Hauptrollen die zwei Darsteller von Welttruf:
Mary Prevost und Monte Blue.
3.
Neueste Ufa-Wochenschau
U. a.: Deutsche Taucher erreichen auf offenem Meer eine Tiefe von 80 m und stellen damit einen Weltrekord auf. — Zu dem rätselhaften Verschwinden der Sängerin Juriewskaja. Die Teufelsbrücke bei Andermatt. — Nach Damaskus, Abtransport franz. Truppen. usw.
Anfangszeiten der Filme wochentags 3.45, 4.45, 5.50, 6.10, 7.10, 8.15, 8.40, 9.40 bis 10.45 Uhr.
Sonntag ab 2 1/2 Uhr.

SCHAUBURG
K1 Das schönste u. größte Filmtheater in Mannheims Baden Nähe Friedrichsbrücke Tel. 867 und 100 5 K1
Heute bis Mittwoch
Grosse Spieltage!
Obgleich wir nur kurze Zeit vor dem Weihnachtsfest stehen haben wir uns doch entschlossen, den vielbesprochenen Wiener Kunsstilm heute in Mannheims zur Uraufführung zu bringen. — Weil d. eses Filmwerk etwas Außergewöhnliches ist und in Verbindung mit der köstlichen Musik, ausgeführt durch unser verstärktes Ufa-Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Otto Apfel, direkt faszinierend wirkt, veranstalten wir mit diesem Sonder-Film die oben erwähnten großen Spieltage ohne Erhöhung unserer Eintrittspreise.
Der Walzer von Strauss
6 Akte von Walter Reisch.
Regie: Max Neufeld.
Hauptdarsteller: Thessa Harrison, Eugen Neufeld, Georg Kundert, Charlotte Ander, Svetoslav Petrovich, Fred Louis Lerch, Robert Valberg.
2.
In Neuaufführung:
Der Hund von Baskerville
Nach dem gleichnamigen Detektiv-Roman von Conan Doyle.
6 Akte einer fabelhaft spannenden Handlung.
3.
Neueste Ufa-Wochenschau!
Anfangszeiten der Filme wochentags: 4.20, 4.50, 5.05, 6.05, 7.55, 8.15 und von 9.10 bis 11.00 Uhr
Sonntag ab 2 1/2 Uhr.

H. Engelhard Nachf.
N 3, 10 Kunststraße
empfiehlt
Weihnachts-Geschenke
Teppiche
Läufer
Verbinder
Vorlagen
Diwan-Decken
Rollen-Ware zum Auslegen
Tapeten
Linoleum

Motto: Hört man auf mit Euerm Klagel
Laßt sich noch ein Glasgram noch!
Laßt an Euch ee(n)fach net ranbei!
Werds was werd, geschenkt werd doch!
Neies vum Richard!
Verfasser des Schwarzen Büchel, Julius Kinzer.
PEFFER UN SALZ AUS DER PALZ! 12042
Ernst und heitere Gedichte, 200 Seiten stark
Preis brosch. M. 3.—, gebd. M. 4.—
A. BENDER'S
04, 16 Antiquariat u. Buchhandlung 04, 16
Kunststraße Tel. 3308 Kunststraße

Drucksachen liefert Druckerel Dr. Haas
schnell G. m. b. H. & Co.

Für Handwerker, Kautleute und Gelehrte ist eine
Schreibmaschine des 12060
passendste Weihnachtsgeschenk
Neue und gebrauchte von Mk. 35.— an
Friedrich Schlecht
Spezialgeschäft mit Reparaturwerkstätte
Telephon 30 — F. 2. S.

Für den Haushalt u. die Feiertage empfiehlt:
Münchener Edelstoff hell - Fürstenberghaus
Münchener Rotbrau - Kulmbacher Ia. Exportbier und blasse Biere 12015
In Flaschen und in Bier-Sophons 2 1/2 u. 10 Liter
Flaschenweine in jeder Preislage.
Qualitäts-Sekt (die übenden Marken)
Sherry, Madeira, Malaga, Franz. Liqueur und Cognac, Weinpusch
F. E. Hofmann
56, 33 Wein- u. Biergroßhandlung Tel. 446
Eisenbahn

Neueröffnung.
Dem alt. Publikum von Mannheims und Weinheim sowie seiner werten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten machen wir die ergebene Anzeige, daß wir die
Restauration der Turngemeinde E. V.
übernommen haben.
Zum Ausklang kommt das beliebte Eichbaum Spezial-Bier, sowie gut gepflegte Pilsner-Weise.
Warme und kalte Küche zu jeder Tageszeit.
Jede Woche Schlachtfest.
Wir werden es uns angelegen sein lassen, alle uns Besuchen den und zuvorkommend zu bedienen und bitten um gütigen Zuspruch.
Robert Welcker u. Frau.
Den 1000 Personen fassenden Saal hätte den Vereinen zu recht stichiger Benützung empfohlen.

Tage zur Probe
Schuhe u. Stiefel
1. in Goldmark 100
Gummi-Mäntel
Tanzschule
Stundebeek
Friedrichsplatz 14 Tel. 3006
Neue Modetanzen in 1. Herrschaften gezeigten
Alles beginnt am 4. Jan. 1924. Propp kosten!
Vorher. Anm. erbeten.
*1499

Erstklassige Tafelbutter
Erzeugnis bad. Molkerelen
Preiswerte Bedienung
Zuverlässige Bezugsquellen
weist nach:
Bad. Molkerelverband Karlsruhe
Telephon 4920-4921. 12072

Gänse
Truthühner
Kapaunen, Poularden
Jakob Dürler
G 2, 13
in nur la. Qualitäten
Bestellungen frühzeitig
erhalten.
Gänse
12060

Ein Weihnachtsgruß
für Alt und Jung ist
Fochtenberger

colnisches Wasser
in den geschmackvollen
Geschenkpäckungen

Piano - Flügel - Harmonium / **Weltmarken** / **gegen günstige Teilzahlung** / **Lieferung frei Haus** / **Musikwerke L. Spiegel & Sohn G.m.b.H.**
Ludwigshafen a. Rh. Mannheims 07, 9

Das billige Weihnachts-Angebot unserer großen Spezial-Abteilungen

Damen-Konfektion

Mantel	strapazierbare Ware, Gürtelform	12,75,	7⁹⁰
Mantel	aus gutem Flausch, moderne Glockenlinie und Herrenfassen	18,75,	15⁷⁵
Mantel	Velour travers sowie Mah-Yong-Flaush, teils mit Pelzkragen	25,-	22⁵⁰
Mantel	Velour de laine und Tuch, teils mit Pelz besetzt	33,-	29⁷⁵
Mantel	Velour de laine, in grün, taupe und braun, mit vollem Biberette-Kragen	45,-	39⁷⁵
Mantel	Velour de laine und Tuch, moderne Formen und Farben, auch weite Größen	54,-	48.-
Mantel	Velour de laine, nur gute Qualitäten, mit reichlichem Pelzbesatz	65,-	59.-
Mantel	streng moderne Linie, in den neuesten Stoffen, teils mit Pelzkragen und Manschetten	79,-	68.-
Mantel	aparte Formen, teils auf Seide und teils mit Pelz verarbeitet	98,-	89.-
Mantel	hochwertige Ware, eleganteste Ausführung, auf reiner Seide	125,-	110.-

Tanzkleider	Seidentrikot, schöne Pastellfarben	12,75,	7⁹⁵	Flanell-Jumper	mit Babikragen	4,75,	3⁰⁵
Tanzkleider	Bokenne, schöne Abendfarben	29,50,	19⁷⁵	Flanell-Blusen	Hemdform gute Qualität	4,65, 2,95,	1⁹⁵
Wollkleider	strapazierbare Stoffe hübsch verarbeitet	12,75,	7⁹⁵	Matiné	in schönem Farbensortiment	5,95,	3⁹⁵
Wollkleider	moderne Glockenlinie aparte Farben	21,-	16⁷⁵	Morgen-Röcke	Lammfell schöne Farben	19,75,	9⁷⁵

Russenkittel mit Bulgaren-Stickerei für das Alter von 1-3 Jahre **2⁹⁵**

Unterröcke in modernen Macharten 9,75, 5,75, **3⁹⁵**

Herren-Konfektion

Ulster u. Paletots

teilweise eigene Anfertigung

in nur guten Qualitäten, besonders billig

Moderne Ulster aus schweren Ulsterstoffen, in braunen und grünlichen Farben 48,-, 40,-, 35,- **29.-**
» Für Burschen entsprechend billiger «

Moderne Ulster aus modernen Stoffen, mit angewebtem Futter 95,-, 80,-, 70,- **55.-**
» Für Burschen entsprechend billiger «

Dunkle Paletots aus guten Cheviot- und Meltonstoffen 90,-, 75,-, 65,- **50.-**

Gehrock-Paletots Taillenmäntel, schwarz und marengo 110,-, 90,-, 75,- **60.-**

Knaben-Mäntel blau, mit Aermelstickerel 20,-, 14,-, 9,- **7⁵⁰**

Knaben-Mäntel Schlüpferform und Schwedenmäntel 29,-, 24,-, 18,- **13.-**

Haus-Smokings aus warmen Flauchstoffen 35,-, 25,-, 19,- **15.-**

Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet



Rothschild
MANNHEIM, K I, 1-2 Breitestrasse.

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist das unverwütlliche Rex-Aluminium-Kochgeschirr

— Verkauf bei größter Auswahl zu Reklamepreisen. —

Außerdem finden Sie bei mir in unerreichter Auswahl bei meinen bekannt billigen Preisen die herrlichsten FEST-GESCHENKE in

GLAS — KRISTALLE — EMAILLE — NICKEL — MESSINGWAREN
BESTECKE — HAUSHALTMASCHINEN — Schwer versilberte
DEETJEN-BESTECKE — HOLZWAREN — KORBSSEL —
RUHESTÜHLE — SPIELWAREN — CHRISTBAUM-SCHMUCK
— GASHERDE — GAS- u. ELEKTR. LAMPEN —
(auch auf 20 monatliche Städt. Ratenzahlung)

Denkbar günstigster Einkauf für Vereine. Gleiche Preise u. gleiche Auswahl in allen 3 Verkaufshäusern.



VOLKSBADEWANNEN
raum- und wassersparend,
extra stark 28.— Mark.



Küchenmagazine GROMBACHER

Telephon 1156

Mittelstr. 61/63 - D 1. 7a - Lange Röttterstr. 12/14.

Besonders billiges Weihnachtsangebot

Sonntag, den 20. Dezember ist von 1-6 Uhr geöffnet!

Paletots 1- und 2-teilig, mit Samitagen, in schwarz marengo u. laubig 88,-, 78,-, 75,-, 68,-, 65,-, 58,- **45.-**

Mäntel 1- und 2-teilig, Rückengurt, neue Po-m mit Quatschaltel 78,-, 75,-, 68,-, 62,-, 56,-, 45,- **38.-**

Anzüge in den neuesten Farben und Fassons 85,-, 76,-, 68,-, 62,-, 55,-, 48,- **42.-**

Weihnachtsgeschenk-Artikel w. Lodenjoppen, Fantasiewesten, Strickwesten, Oberhemden, Kragen u. Krawatten i. gr. Auswahl in dem als recht bekannten, ältesten Spezialhaus 12064

W. Bergdolt

N 1, 5 vorm. M. Trautmann N 1, 5
Mannheim Eigene Maßschneiderei :: Großes Stofflager Breitestr.

Gemälde

alter und neuer Meister

N 7, 2 Friedrich Kaltreuther N 7, 2

Willkommene Weihnachtsgeschenke wie

Kleider, Blusen, Unterkleider,
Strickkleider, Pullover, Umschlagtücher,
Handschuhe, Strümpfe, Taschentücher etc.

kaufen Sie zu äußerst billigen Preisen bei

A. Würzweiler Nachfg.

D 1. 5

11748

Paradeplatz